Intensität der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen in der Schweizer Bevölkerung

Auswertung der Daten aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung

Schlussbericht

Thomas Volken¹, Matthias Bopp², Peter Rüesch¹

1: Forschungsstelle Gesundheitswissenschaften, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
2: Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention (Arbeitsbereich Demografie und Gesundheitsstatistiken), Universität Zürich

Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG)

Winterthur/Zürich, November 2014
Impressum

Vertragsnummer: 14.007549
Laufzeit: Juli 2014 – November 2014
Datenerhebungsperiode: Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012
Projektleitung im BAG: Gabriele Wiedenmayer, Fachstelle Evaluation und Forschung (E+F)

Der vorliegende Bericht wurde vom BAG extern in Auftrag gegeben, um eine unabhängige und wissenschaftlich fundierte Antwort auf zentrale Fragen zu erhalten. Die Interpretation der Ergebnisse, die Schlussfolgerungen und allfällige Empfehlungen an das BAG und andere Akteure können somit von der Meinung, respektive dem Standpunkt des BAG abweichen.

Bezug: Fachstelle Evaluation und Forschung (E+F), Bundesamt für Gesundheit, 3003 Bern forschung@bag.admin.ch
Korrespondenzadresse: Forschungsstelle Gesundheitswissenschaften Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Technikumstrasse 71 8401 Winterthur
Inhalt

Kurzzusammenfassung .............................................................................................................................................. 1
Abstract ............................................................................................................................................................... 1
Key Words ........................................................................................................................................................... 1
Einleitung ............................................................................................................................................................ 1
Methodik / Vorgehen ........................................................................................................................................... 1
Resultate .............................................................................................................................................................. 2

Résumé ................................................................................................................................................................. 4
Abstract ............................................................................................................................................................... 4
Mots clés ............................................................................................................................................................ 4
Introduction ........................................................................................................................................................ 4
Méthode / Procédure ......................................................................................................................................... 4
Résultats .............................................................................................................................................................. 5

1 Einleitung ........................................................................................................................................................... 7
1.1 Ausgangslage................................................................................................................................................ 7
1.2 Zielsetzungen, Fragestellungen .................................................................................................................. 7
1.3 Aufbau des Berichts ...................................................................................................................................... 7

2 Datengrundlage und methodisches Vorgehen ............................................................................................... 8
2.1 Messung der Inanspruchnahme in der SGB ............................................................................................. 8
2.2 Interne und externe Validierung ................................................................................................................ 9
2.3 Operationalisierung der Inanspruchnahme ............................................................................................. 10
2.4 Latente Klassenanalyse ............................................................................................................................ 12
2.5 Bivariate und multivariante Analysen der extrahierten Nutzer-Cluster .................................................... 12

3 Resultate und Diskussion ............................................................................................................................... 13
3.1 Deskriptive Analysen .................................................................................................................................... 13
3.2 Analyse latenter Klassen .......................................................................................................................... 13
3.3 Konfiguration der Nutzerprofile .............................................................................................................. 16
3.3.1 Soziodemografie ..................................................................................................................................... 16
3.3.2 Gesundheitszustand ............................................................................................................................. 18
3.3.3 Gesundheitsverhalten und Gesundheitseinstellungen ....................................................................... 19
3.3.4 Krankenversicherung ......................................................................................................................... 21
3.3.5 Inanspruchnahme spezifischer Leistungen ....................................................................................... 22
3.3.6 Ausschluss von Personen mit schlechtem Gesundheitszustand ........................................................ 25
3.3.7 Fazit ....................................................................................................................................................... 26
3.4 Einflussgrössen der Inanspruchnahme ..................................................................................................... 27
3.4.1 Soziodemografische Faktoren ............................................................................................................ 28
3.4.2 Zugangsvoraussetzungen .................................................................................................................. 28
3.4.3 Bedarf .................................................................................................................................................. 28
3.4.4 Moderat-selektiv-Nutzende versus Moderatnutzende ..................................................................... 29
3.4.5 Fazit ..................................................................................................................................................... 29

4 Fazit .................................................................................................................................................................. 31
Tabellenverzeichnis
Tabelle T.1: Nutzerprofile: Mittelwerte und Profilebelegung .............................................. 15
Tabelle T.2: Soziodemografische Merkmale nach Nutzerprofil ........................................... 17
Tabelle T.3: Gesundheitszustand nach Nutzerprofil ................................................................. 18
Tabelle T.4: Gesundheitsverhalten und Gesundheitseinrichtungen nach Nutzerprofil .......... 20
Tabelle T.5: Krankenversicherung nach Nutzerprofil .............................................................. 21
Tabelle T.6: Aufgeschlüsselte Inanspruchnahme nach Nutzerprofil ........................................ 23
Tabelle T.7: Stationäre Behandlung (12 Monate) und chronische Erkrankung in der SGB 2012 .......................................................... 25
Tabelle T.8: Beobachtungen je Nutzerprofil im Gesamtsample und im restringierten Sample ......................................................... 26
Tabelle T.9: Anzahl Arztbesuche nach Geschlecht und Altersgruppen (letzte 12 Monate) ...... II
Tabelle T.10: Anzahl Konsultationen in Allgemeinarztpraxen nach Geschlecht und Altersgruppen (letzte 12 Monate) ...................................................... III
Tabelle T.11: Anzahl Spezialarztbesuche, ohne Frauenarzt nach Geschlecht und Altersgruppen (letzte 12 Monate) ........................................................ IV
Tabelle T.12: Anzahl stationäre Spitaltage (letzte 12 Monate) ................................................ IV
Tabelle T.13: Anzahl Konsultationen nicht-ärztliche Fachpersonen nach Geschlecht und Altersgruppen (letzte 12 Monate) .......................................................... V
Tabelle T.14: Anzahl Konsultationen Komplementärmedizin nach Geschlecht und Altersgruppen (letzte 12 Monate) .......................................................... VI
Tabelle T.15: Anzahl Vorsorge-/Früherkennungsmassnahmen nach Geschlecht und Altersgruppen (letzte 12 Monate) .......................................................... VI
Tabelle T.16: Anzahl Medikamente pro Tag (letzte 7 Tage) nach Geschlecht und Altersgruppen .......................................................... VII
Tabelle T.18: Kumulierte Anzahl ärztlicher Grundleistungen für Personen mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz, SGB vs. Datenpool ........................................................ XI
Tabelle T.19: Kumulierte Anzahl ambulanter und stationärer Behandlungen im Spital, nur Personen mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz SGB vs. Datenpool ........................................ XII
Tabelle T.20: Kumulierte Anzahl stationäre Aufenthalte im Spital, nur Personen mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz, Datenpool und SGB vs. MedStat .................................................. XII
Tabelle T.21: Soziodemografische Merkmale nach Nutzerprofil (restringiertes Sample) .......... XV
Tabelle T.22: Gesundheitszustand nach Nutzerprofil (restringiertes Sample) ....................... XVI
Tabelle T.23: Gesundheitsverhalten und Gesundheitseinrichtungen nach Nutzerprofil (restringiertes Sample) .................................................... XVII
Tabelle T.24: Krankenversicherung nach Nutzerprofil (restringiertes Sample) ...................... XIX
Tabelle T.25: Aufgeschlüsselte Inanspruchnahme nach Nutzerprofil (restringiertes Sample) .... XX
Tabelle T.26: Einflussgrössen der Inanspruchnahme: Multinomiale logistische Regression .................................................... XXII
Tabelle T.27: Einflussgrössen der Inanspruchnahme (Moderat-selektiv-Nutzende versus Moderatnutzende: Logistische Regression .................................................... XXIV
Tabelle T.28: Durchschnittsalters nach Nutzerprofil und Interviewart .................................. XXVI
Tabelle T.29: Geschlecht nach Nutzerprofil und Interviewart .................................................. XXVI
Tabelle T.30: Bildung nach Nutzerprofil und Interviewart ....................................................... XXVI
Tabelle T.31: Sprachgebiet nach Nutzerprofil und Interviewart .............................................. XXVII
Tabelle T.32: Nationalität nach Nutzerprofil und Interviewart ................................................ XXVII
Tabelle T.33: Selbst wahrgenommener Gesundheitszustand nach Nutzerprofil und Interviewart .................................................... XXVII
Tabelle T.34: Chronische Krankheit nach Nutzerprofil und Interviewart ................................ XXVIII
Tabelle T.35: Psychische Belastung nach Nutzerprofil und Interviewart ................................ XXVIII
Tabelle T.36: Funktionelle Einschränkungen nach Nutzerprofil und Interviewart .................. XXVIII
Tabelle T.37: Einschränkungen bei Alltagsaktivitäten nach Nutzerprofil und Interviewart ........ XXIX
Tabelle T.38: Arztkonsultationen insgesamt nach Nutzerprofil und Interviewart ..................... XXIX
Tabelle T.39: Konsultationen in Allgemeinarztpraxen nach Nutzerprofil und Interviewart ........ XXIX
Tabelle T.40: Stationäre Behandlungstage in Spitälen und Kliniken nach Nutzerprofil und Interviewart .... XXIX

Abbildungsverzeichnis
Abbildung A.1: Verteilung der Arztkonsultationen und Spitalaufenthalte ................................. 14
Abbildung A.2: Verteilung Konsultationen nicht-ärztliche Fachperson, Komplementärmedizin, Vorsorge- und Früherkennungsmassnahmen und Einnahme von Medikamenten ........................................... 14
Abbildung A.3: Standardisierte Nutzerprofile ........................................................................ 15
Abkürzungsverzeichnis

<table>
<thead>
<tr>
<th>Abkürzung</th>
<th>Erklärung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>AIC</td>
<td>Akaike Informationskriterium</td>
</tr>
<tr>
<td>BAG</td>
<td>Bundesamt für Gesundheit</td>
</tr>
<tr>
<td>BIC</td>
<td>Bayes'sches Informationskriterium</td>
</tr>
<tr>
<td>BMI</td>
<td>Body Mass Index</td>
</tr>
<tr>
<td>IN</td>
<td>Intensivnutzende</td>
</tr>
<tr>
<td>LCA</td>
<td>Latente Klassenanalyse</td>
</tr>
<tr>
<td>MedStat</td>
<td>Medizinische Statistik der Krankenhäuser</td>
</tr>
<tr>
<td>MN</td>
<td>Marginalnutzende</td>
</tr>
<tr>
<td>mn</td>
<td>Moderatnutzende</td>
</tr>
<tr>
<td>mns</td>
<td>Moderat-selektiv-Nutzende</td>
</tr>
<tr>
<td>OKP</td>
<td>Obligatorische Krankenpflegeversicherung</td>
</tr>
<tr>
<td>Obsan</td>
<td>Schweizerisches Gesundheitsobservatorium</td>
</tr>
<tr>
<td>SGB</td>
<td>Schweizerische Gesundheitsbefragung</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Kurzzusammenfassung

Abstract

Key Words
Inanspruchnahme, Leistungen des Gesundheitswesens, Nutzerprofile, Intensivnutzende, Krankenversicherungsmodelle, Schweizerische Gesundheitsbefragung, latente Klassenanalyse

Einleitung

Methodik / Vorgehen

soziodemografischer Merkmale, Gesundheitszustand, Gesundheitsverhalten und gewähltem Krankenversicherungsmodell näher charakterisiert.

**Resultate**

Auf der Grundlage der LCA wurden vier unterschiedliche Inanspruchnahme-Gruppen abgeleitet: Intensivnutzende (4% der Gesamtbevölkerung), Moderatnutzende (19%), Moderat-selektiv-Nutzende (11%) und Marginalnutzende (66%).

**Intensivnutzende** zeichnen sich durch eine stärkere Belastung durch Krankheiten und Behinderungen aus: 19% schätzen ihre Gesundheit als schlecht oder gar als sehr schlecht ein, 70% berichten eine chronische Krankheit oder Behinderung, 53% haben starke körperliche Beschwerden und 23% bzw. 14% gaben funktionele Einschränkungen oder Schwierigkeiten bei der Bewältigung von Aktivitäten des täglichen Lebens an; gleichzeitig berichten 38% über eine mittlere bis hohe psychische Belastung. Es überrascht daher nicht, dass diese Personen im Durchschnitt mehr Konsultationen bei Ärzten/Ärztinnen (19/Jahr) sowie anderen Fachpersonen (33/Jahr), mehr eingenommene Medikamente (1.5/Tag) und längere stationäre Spitalaufenthalte (13 Tage/Jahr) aufweisen als die anderen drei Nutzerprofile. Das Gegenprofil dazu bilden die **Marginalnutzenden**. Unter 1% der Marginalnutzenden schätzen ihre Gesundheit als schlecht oder als sehr schlecht ein; lediglich 23% haben eine chronische Krankheit oder Behinderung, 14% berichten von starken körperlichen Beschwerden, 8% weisen funktionelle Einschränkungen und 1% Schwierigkeiten bei Aktivitäten des täglichen Lebens auf; 13% schätzen ihre psychische Belastung als mittel oder hoch ein. Vergleichsweise gering ist die durchschnittliche Anzahl Konsultationen bei Ärztinnen/Ärzten (2/Jahr) und anderen Fachpersonen (2/Jahr), die Einnahme von Medikamenten (0.4/Tag) und die Dauer von stationären Spitalaufenthalten (0.03 Tage/Jahr).


Auch hinsichtlich Gesundheitsverhalten und Gesundheitseinstellungen unterscheiden sich die Nutzerprofile. Intensivnutzende weisen den grössten Anteil an körperlich inaktiven (21%) und adipösen (17%) Personen sowie täglicher Raucher (22%) auf. Gleichzeitig verzeichnet diese Gruppe die höchsten Anteile an Personen, welche sagen, dass gesundheitliche Überlegungen ihren Lebensstil bestimmen (28%). Vergleichsweise oft achten Intensivnutzende auch auf ihre Ernährung (76%).

Zwar ist das Grundversicherungsmodell mit Franchise in allen vier Gruppen die häufigste Versicherungsform, doch nirgens so ausgeprägt wie bei den Intensivnutzenden (59%). Fast zwei Drittel dieser Personen (63%) haben die niedrigste Jahresfranchise von 300 Franken und weitere 17% eine solche von 500 Franken; nur 8% haben dagegen eine Franchise von 2'000 Franken oder mehr. Das Gegenmuster findet sich bei den Marginalnutzenden: 48% haben eine Franchise bis zu 500 Franken und 26% eine hohe Jahresfranchise von 2'000 Franken und mehr. Die zweithäufigste Versicherungsform ist in allen vier Gruppen das Hausarzt-Modell (31-34%), gefolgt vom Modell mit vorgängiger telefonischer Abklärung (5-10%) – diese Form ist bei den Moderat-selektiv-Nutzenden am weitesten verbreitet. HMO-Modelle sind dagegen in allen Gruppen eher selten (3-5%). Entsprechend ihrem Inanspruchnahmeverhalten verfügen Moderat-selektiv-Nutzende häufiger über eine Komplementärversicherung.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich vier verschiedene Nutzerprofile identifizieren lassen, wobei es einen engen Zusammenhang mit dem Gesundheitszustand gibt. Es ist davon auszugehen, dass die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen unterschätzt wird, da in der Schweizerischen Gesundheitsbefragung lediglich Personen in Privathaushalten befragt werden,
d.h. Personen in Alters- und Pflegeheimen und sonstigen Kollektivhaushalten sind nicht abgedeckt. Ob diese Leistungen darüber hinaus angemessen und von guter Qualität waren, lässt sich auf der Grundlage der SGB ebenfalls nicht feststellen. Versicherungsmodelle, die die Koordination fördern sollen (Hausarzt, HMO), sind in allen vier Gruppen in der Minderheit und zeigen nur geringe Unterschiede zwischen den Inanspruchnahme-Gruppen. Speziell HMOs werden kaum genutzt.
Résumé

Abstract
Les offres de soins coordonnés devraient être favorisées dans le cadre des priorités de la politique de santé du Conseil fédéral «Santé2020». Du fait que les patients qui recourent intensivement à des prestations de santé profitent potentiellement le plus d’une coordination des soins et en vue de la deuxième conférence nationale «Santé2020» consacrée aux soins coordonnés, qui se tiendra en janvier 2015, l’Office fédéral de la santé publique (OFSP) a commandé une étude dont les résultats devraient permettre d’acquérir des connaissances fondamentales sur la caractérisation de groupes de personnes recourant aux prestations de santé. C’est en se basant sur les données de l’enquête suisse sur la santé (ESS) de 2012 et en appliquant la méthode de l’analyse des variables latentes («latent class analysis») que l’étude a défini quatre groupes de personnes recourant aux soins, en fonction de cinq indicateurs, et décrit leurs caractéristiques sociodémographiques, leur état de santé, leur comportement en matière de santé et le modèle d’assurance-maladie qu’elles ont choisi. L’écart entre les personnes recourant particulièrement fréquemment à des prestations de santé (utilisateurs intensifs, 4 % de la population totale) et celles qui y recourent plus rarement (utilisateurs marginaux, 66 %) est majeur. Le modèle d’assurance-maladie de base avec franchise s’avère être la forme d’assurance la plus fréquemment choisie (52-59 %) dans les quatre groupes de recours aux soins. La deuxième forme d’assurance la plus fréquente est le modèle de médecin de famille (31-34 %), suivi par le modèle avec consultation préalable par téléphone (5-10 %). Les modèles HMO étant plutôt rares dans tous les groupes (3-5 %).

Mots clés
Recours aux soins, prestations de santé, profils d’utilisateurs, utilisateurs intensifs, modèles d’assurance-maladie, enquête suisse sur la santé, analyse des variables latentes

Introduction
Des offres de soins modernes et coordonnés devraient être favorisées dans le cadre des priorités de la politique de santé du Conseil fédéral «Santé2020». Compte tenu du fait que les patients qui recourent intensivement à des prestations de santé profitent potentiellement le plus d’une coordination des soins et en vue de la deuxième conférence nationale «Santé2020» consacrée aux soins coordonnés, qui se tiendra en janvier 2015, l’Office fédéral de la santé publique (OFSP) a commandé une étude dont les résultats devraient permettre de mieux catégoriser les personnes recourant particulièrement fréquemment aux prestations de santé et celles y recourant particulièrement rarement, en se basant sur les données de l’enquête suisse sur la santé (ESS) de 2012. Nous nous attacheron à décrire plus particulièrement l’écart qui existe entre les personnes ayant fréquemment recours aux soins (utilisateurs intensifs, 4 % de la population totale) et les personnes qui y ont plus rarement recours (utilisateurs marginaux, 66 %).

Méthode / Procédure
Sur mandat du Conseil fédéral, l’Office fédéral de la statistique réalise tous les cinq ans, depuis 1992, l’enquête suisse sur la santé (ESS). La dernière enquête remonte à 2012. 21'597 personnes vivant en ménage privé et âgées de 15 ans et plus ont été interviewées. L’enquête a pour but de dresser un bilan aussi complet que possible de l’état de santé de la population vivant en Suisse, mais aussi du recours aux prestations de santé ainsi que des conditions de vie et autres caractéristiques des modes de vie pouvant influencer la santé.
Dans le cadre de la présente étude, nous avons examiné si certains groupes de personnes dans l’échantillon de l’ESS pouvaient constituer des types spécifiques ou modèles de recours aux prestations de santé. Nous avons sélectionné cinq indicateurs de recours aux soins : les consultations médicales, les jours de traitement stationnaire en hôpitaux et cliniques, les consultations de professionnels de la santé non médecins, la consommation de médicaments par jour et l’utilisation des offres de médecine complémentaire. La méthode statistique de l’analyse des variables latentes («latent class analysis», LCA) a servi à identifier les groupes de recours aux
soins. Puis, nous avons défini plus précisément les groupes identifiés en décrivant leurs caractéristiques sociodémographiques, leur état de santé, leur comportement en matière de santé et le modèle d’assurance-maladie choisi.

Résultats
Sur la base de la LCA, quatre groupes de recours aux soins ont été identifiés: les utilisateurs intensifs (4% de la population totale), les utilisateurs modérés (19%), les utilisateurs modérés-sélectifs (11%) et les utilisateurs marginaux (66%).

Maladies et handicaps grèvent la santé des utilisateurs intensifs: 19% estiment leur santé mauvaise voire très mauvaise, 70% font état d’une maladie chronique ou d’un handicap, 53% ont des douleurs physiques sévères et 23%, respectivement 14% signalent souffrir de restrictions fonctionnelles ou avoir des difficultés à faire face aux activités de la vie courante; parallèlement 38% font état d’une souffrance psychique moyenne à sévère. Il n’est donc guère surprenant qu’en moyenne ces personnes consultent plus de médecins (19 consultations par an) ainsi que d’autres professionnels de la santé (33 consultations par an), prennent plus de médicaments (1,5 par jour) et séjournent plus longtemps en hôpital (13 jours par an) que les personnes des trois autres groupes. Les utilisateurs marginaux constituent le profil opposé. Moins d’un 1% des utilisateurs marginaux estiment leur santé mauvaise voire très mauvaise, seuls 23% ont une maladie chronique ou un handicap, 14% font état de douleurs physiques sévères, 8% signalent souffrir de restrictions fonctionnelles et 1% éprouver des difficultés dans l’accomplissement des activités de la vie quotidienne; 13% estiment leur souffrance psychique moyenne à sévère. Le nombre moyen de consultations chez le médecin (2 consultations par an) ainsi que chez d’autres professionnels de la santé (2 consultations par an), la quantité de médicaments pris (0,4 par jour) et la durée des séjours hospitaliers (0,03 jour par an) sont comparativement restreints pour ce groupe.

Les utilisateurs modérés et les utilisateurs modérés-sélectifs occupent la plupart du temps une position médiane entre les utilisateurs intensifs et les utilisateurs marginaux. Ils se différencient cependant considérablement du point de vue de leur attitude et de la perception de leur état de santé. Les utilisateurs modérés s’orientent plutôt vers une médecine conventionnelle. Les utilisateurs modérés-sélectifs adoptent en revanche souvent le meilleur comportement des quatre groupes en matière de santé. En comparaison, ils consultent rarement un médecin, sont presque aussi rarement en traitement hospitalier stationnaire que les utilisateurs marginaux et leur consommation de médicaments est pratiquement aussi faible que celle de ces derniers. Toutefois, les utilisateurs modérés-sélectifs consultent plus souvent des professionnels de la santé non médecins et s’orientent plus fréquemment vers les offres de médecine complémentaire que toute autre catégorie.

Comportements et attitudes en matière de santé contribuent aussi à différencier les profils d’utilisateurs. Le groupe des utilisateurs intensifs présente la plus grande proportion de personnes physiquement inactives (21%) et souffrant d’obésité (17%) ainsi que de fumeurs quotidiens (22%). Mais, ce groupe enregistre également la plus grande proportion de personnes affirmant que leur mode de vie est déterminé par des réflexions sur la santé (28%). En comparaison, les utilisateurs intensifs surveillent aussi souvent leur alimentation (76%).

Certes le modèle d’assurance-maladie avec franchise est la forme la plus courante d’assurance dans les quatre groupes, mais il n’est dans aucun des groupes aussi répandu que chez les utilisateurs intensifs (59%). Près de deux tiers de ces derniers (63%) ont opté pour la franchise annuelle minimale de 300 francs et 17% ont choisi une franchise de 500 francs. Seuls 8% en revanche ont opté pour une franchise de 2000 francs ou plus. Les utilisateurs marginaux représentent le modèle contraire : 48% ont une franchise allant jusqu’à 500 francs alors que 26% ont opté pour une franchise annuelle élevée, de 2000 francs et plus. Le deuxième modèle d’assurance-maladie le plus fréquemment adopté est le modèle de médecin de famille (31-33%), suivi du modèle avec consultation préalable par téléphone (5-10%) – cette forme étant la plus répandue chez les utilisateurs modérés-sélectifs. Les modèles HMO sont au contraire plutôt rares dans les groupes (3-5%). Les utilisateurs modérés-sélectifs, corrélativement à leur comportement en matière de recours aux prestations de santé, disposent plus souvent d’une assurance complémentaire.
En résumé, l'étude a identifié quatre profils d'utilisateurs distincts, en lien étroit avec l'état de santé. Or, étant donné que l’enquête suisse sur la santé n'interroge que des personnes vivant en ménage privé, qu'elle ne couvre donc pas les personnes vivant en maison de retraite, en EMS et dans d'autres ménages collectifs, l'on peut partir du principe que le recours aux prestations de santé relevé y est sous-estimé. Quant à savoir si ces prestations sont appropriées et de bonne qualité, l’ESS ne permet pas de l’établir. Les modèles d’assurance qui devraient favoriser la coordination (médecin de famille, HMO) sont minoritaires dans les quatre groupes de recours aux soins et présentent peu de différences entre les différents groupes. Les HMO en particulier sont à peine utilisées.
1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

1.2 Zielsetzungen, Fragestellungen
Die Studie wertet Daten der letzten Schweizerischen Gesundheitsbefragung von 2012 aus. Der Fokus der Analysen liegt dabei auf der Identifikation und Charakterisierung von Personengruppen, die das Gesundheitswesen entweder stark (Intensivnutzende) oder aber nur sehr wenig in Anspruch nehmen (Marginalnutzende). Ausgehend von der Inanspruchnahme von Dienstleistungen des Gesundheitswesens sollen die identifizierten Gruppen auch hinsichtlich von Krankheiten/Behinderungen und gewählten Versicherungsmodellen analysiert werden. Das BAG formulierte dazu folgende spezifische Fragestellungen:

- Welcher Anteil der Bevölkerung (bzw. der SGB-Stichprobe) beansprucht das Gesundheitswesen intensiv?
- Welcher Anteil der Bevölkerung beansprucht das Gesundheitswesen nur marginal?
- Welche Merkmale weisen diese Gruppen auf?
- Welche Teilmengen der Personen, die viele Leistungserbringer in Anspruch nehmen, sind in welchen Versicherungsmodellen versichert?
- Welche Teilmengen der Personen, die wenig Leistungserbringer in Anspruch nehmen, sind in welchen Versicherungsmodellen versichert?

1.3 Aufbau des Berichts
2 Datengrundlage und methodisches Vorgehen


2.1 Messung der Inanspruchnahme in der SGB

Im Rahmen der SGB wurden verschiedene Aspekte der Inanspruchnahme medizinischer Leistungen erfasst, die für die vorliegenden Fragestellungen wichtig sind. Dazu zählen [1]:

a) Medizinische Behandlungen im engeren Sinne im ambulanten oder stationären Bereich
   b. Der ambulante Bereich umfasst folgende Inanspruchnahmen:
      i. Konsultationen in Notfallstationen/Ambulatorien (geplant, ungeplant)
      ii. Konsultationen bei Ärztinnen und Ärzten mit eigener Praxis (Hausärzte, Allgemeinarzte, Spezialärzte, Frauenärzte, Zahnärzte)

b) Nicht-ärztliche Behandlungen (erbracht durch nicht-ärztliche Fachpersonen)
   a. Konsultationen bei:
      i. Dentalhygieniker/in
      ii. Physiotherapeut/in
      iii. Chiropraktiker/in
      iv. Optiker/in
      v. Psychologe/Psychologin/Psychotherapeut/in
      vi. Heilpraktiker/in
   b. Spitex-Dienste (Art, Umfang)
   c. Beratungen in Apotheken

c) Vorsorge-/Früherkennungsmassnahmen
   a. Grippe-Impfung
   b. Mammographie
   c. Hämokkult-Test
   d. Darmspiegelung
   e. Haut-/Muttermal-Untersuchung
   f. Krebsabstrich
   g. Prostata-Untersuchung

d) Medikamentenkonsum
   a. Mittel gegen Bluthochdruck
   b. Herzmedikamente
   c. Schlafmittel
   d. Schmerzmittel
   e. Beruhigungsmittel
   f. Mittel gegen Asthma
   g. Medikamente gegen erhöhtes Cholesterin
   h. Mittel gegen Diabetes
Intensität der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen in der Schweiz

i. Medikamente gegen Depression

e) Komplementärmedizin
   a. Akupunktur
   b. Traditionelle chinesische Medizin (ohne Akupunktur)
   c. Homöopathie
   d. Kräutermedizin bzw. Pflanzenheilkunde
   e. Shiatsu / Fußreflexzonenmassage
   f. Indische Medizin / Ayurveda
   g. Osteopathie
   h. Andere Therapien, z.B. Kinesiologie, Feldenkrais, Autogenes Training

Alle oben aufgeführten Aspekte der Inanspruchnahme wurden in einer ersten Sichtung hinsichtlich Filterführung, fehlender Werte, Häufigkeiten und ihrer zentralen Tendenz untersucht.

2.2 Interne und externe Validierung


Neben dem definitorischen Ausschluss von Personen in Kollektivhaushalten sind in der SGB weite re Bevölkerungssegmente, die bekanntermaßen schwierig zu erreichen sind oder deren Teilnahmebereitschaft geringer ist, unterrepräsentiert. Hierzu gehören insbesondere jüngere Männer, Einpersonenhaushalte sowie Ausländerinnen und Ausländer. Zwar beinhaltet die SGB spezifische Gewichtungen für eine Hochrechnung der Befragungsresultate auf die Gesamtbevölkerung, doch können diese lediglich für einige wenige bekannte Strukturmerkmale (Wohnregion, Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, Zivilstand, Haushaltsgröße) korrigieren, nicht aber für die übrigen mit Unterrepräsentation potentiell verknüpften Verzerrungsfaktoren wie Interesse am Thema Gesundheit, Gesundheitsverhalten, Wissen über Gesundheit (health literacy), Sprachkenntnisse oder geringer Grad an gesellschaftlicher Integration.

Wir haben deshalb nach Möglichkeiten gesucht, die aus der SGB 2012 gewonnenen Resultate zu validieren, d.h. auf ihre Verlässlichkeit und Übereinstimmung mit anderen Datenquellen zu überprüfen. Dazu verfolgen wir zwei sich ergänzende Vorgehensweisen:

• **Interne Validierung:** Plausibilisierung individueller Angaben zur Inanspruchnahme durch Gegenüberstellung der Resultate der SGB 2012 mit solchen aus früheren Erhebungswel len. Dabei steht die zeitlich am nächsten liegende Erhebung von 2007 im Vordergrund.

• **Externe Validierung:** Vom Schweizerischen Gesundheitsobservatorium (Obsan) freundlicherweise zur Verfügung gestellte Angaben aus dem Datenpool der SASIS AG², der alle

¹ http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/14/04/02/key/01.html
über die Obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) abgerechneten Leistungen abdeckt, können mit Hochrechnungen aus den gewichteten Daten der SGB verglichen werden. Für die stationären Spitalaufenthalte steht zudem die Medizinische Statistik der Krankenhäuser, eine vom BFS geführte Vollerhebung, als weitere Vergleichsbasis zur Verfügung.

**Interne Validierung**


**Externe Validierung**


### 2.3 Operationalisierung der Inanspruchnahme

Auf der Basis der in der SGB abgedeckten Aspekte der Inanspruchnahme medizinischer Leistungen (Kapitel 2.1) wurden nachfolgende Operationalisierungen vorgenommen.


Auf der Basis von neun unterschiedlichen Medikamenten wurde eine verdichtete Medikamenten-Variable erstellt. Dabei wurden die Einnahme-Häufigkeiten aller Medikamente über die letzten 7 Tage summiert und anschließend der Durchschnittswert pro Tag ermittelt. Die neu erstellte Medikamente-Variable widerspiegelt damit die durchschnittliche tägliche Anzahl der in den letzten sieben Tagen eingenommenen Medikamente.


Die acht Indikatoren der Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen wurden analog zu einer Variablen für Komplementärmedizin verdichtet, indem die Anzahl der in den letzten 12 Monaten nachgefragten Therapien aufsummiert wurden.

Insgesamt werden in den nachfolgenden statistischen Analysen also acht Indikatoren der Inanspruchnahme einbezogen, wobei mit Ausnahme der Medikamente-Variables sich alle auf einen Zeitraum von 12 Monaten beziehen. Die Indikatoren auf einen Blick sind:

---

3 Wie viele Male sind Sie in den letzten 12 Monaten wegen Gesundheitsproblemen oder für Kontrolluntersuchungen bei einem der folgenden Spezialisten gewesen? [Dentalhygieniker/in, Physiotherapeut/in, Chiropraktiker/in, Optiker/in, Psycholog/in oder Psychotherapeut/in, Heilpraktiker/in oder Naturheiler]

4 Wie viele Male haben Sie sich in den letzten 12 Monaten in einer Apotheke wegen einem Gesundheitsproblem beraten lassen?

5 Der Variablenwert ergibt sich wie folgt: SUMME = SINAN09 + SINAN02 + SINAN03 + SINAN04 + SINAN05 + SINAN08 + SINAN13. Einzelne fehlende Werte wurden bei der Summenbildung mit null erfasst. Falls ausschließlich fehlende Werte für die Items vorlagen, wurde auch die SUMME als fehlend definiert.


7 Für die einzelnen Medikamente-Items wurde der Wert -3 zunächst mit 4 recodiert (nimmt das Medikament nicht ein). Anschliessend wurden die Items von TMEKOxx wie folgt recodierte: 1 (täglich) -> 7, 2 (mehrmals pro Woche) -> 3.5; 3 (etwa 1 Mal) -> 1 und 4 (nie) -> 0. Der neue Variablenwert ergibt sich wie folgt: SUMME = (TMEKO02b + TMEKO04b + TMEKO06b + TMEKO10b + TMEKO12b + TMEKO16b + TMEKO29b + TMEKO40b + TMEKO42b) / 7. Einzelne fehlende Werte wurden bei der Summenbildung mit null ersetzt. Falls ausschliesslich fehlende Werte für die Items vorlagen, wurde auch die SUMME als fehlend definiert.

8 Die Vorsorge- und Früherkennungsmassnahmen sind: Prostata-Untersuchung, Mammographie, PAP-Test, Hämokult-Test, Darmspiegelung, Untersuchung Haut/Muttermale und Gripeimpfung. Exemplarisch für alle Vorsorgeuntersuchungen, der Fragetext für die Prostata-Untersuchung: Haben Sie schon einmal eine Prostata-Untersuchung machen lassen? Wann ist die Prostata-Untersuchung bei Ihnen das letzte Mal durchgeführt worden? [Falls sie sich die Person nicht mehr an das Datum erinnert]: Ist es in den letzten 12 Monaten gewesen?

9 Zunächst wurde für alle sieben Items eruiert, ob die Massnahme in den letzten 12 Monaten durchgeführt wurde (1=ja, 2=0) und die Resultate in korrespondierenden Variablen abgelegt (TKREB01 -> TKREB01b etc.). Der neue Variablenwert ergibt sich wie folgt: SUMME = TKREB01b + TKREB38b + TKREB30b + TKREB33b + TKREB34b + TKREB18b + SIMPF04b. Einzelne fehlende Werte wurden bei der Summenbildung mit null ersetzt. Falls ausschliesslich fehlende Werte für die Items vorlagen, wurde auch die SUMME als fehlend definiert.

10 Wie viele Male haben Sie in den letzten 12 Monaten eine der folgenden Therapien in Anspruch genommen? [Akkupunktur, Traditionelle chinesische Medizin, Homöopathie, Kräutermedizin, Shiatsu/Fussreflexzonenmassage, indische Medizin/Ayurveda, Osteopathie, andere Therapien]

11 Der Variablenwert ergibt sich wie folgt: SUMME = SINAN20 + SINAN27 + SINAN21 + SINAN22 + SINAN24 + SINAN30 + SINAN31 + SINAN33. Einzelne fehlende Werte wurden bei der Summenbildung mit null ersetzt. Falls ausschliesslich fehlende Werte für die Items vorlagen, wurde auch die SUMME als fehlend definiert.
- Anzahl stationärer Aufenthaltstage in Spitälen/Kliniken
- Anzahl Konsultationen in Arztpraxen (insgesamt)
- Anzahl Konsultationen in Allgemeinpraxen
- Anzahl Konsultationen in Facharztpraxen
- Anzahl Behandlungen/Beratungen durch nicht-ärztliche Fachpersonen (Index)
- Anzahl täglich eingenommener Medikamente (Index)
- Anzahl Vorsorgeuntersuchungen/Präventionsmassnahmen (Index)
- Anzahl komplementärmedizinische Behandlungen/Beratungen (Index)


2.4 Latente Klassenanalyse

Die oben (Kapitel 2.3) beschriebenen acht Indikatoren der Inanspruchnahme wurden einer latenten Klassenanalyse („latent class analysis“ - LCA) unterzogen, um abzuklären, ob sich bezüglich der Nutzungsintensität des Gesundheitswesens empirisch voneinander abgrenzbare Nutzerprofile aus den Daten der SGB ableiten lassen. Für die LCA wurde Latent Gold 4.5 eingesetzt. Alle weiteren statistischen Analysen wurden mit Stata 12.1 durchgeführt.

2.5 Bivariate und multivariate Analysen der extrahierten Nutzer-Cluster


---

12 D.h. eine Person nimmt sämtliche erbrachten Leistungen, etwa alle Konsultationen in Allgemeinpraxen, in Anspruch.
3 Resultate und Diskussion

3.1 Deskriptive Analysen

Um einen ersten Eindruck zu erhalten, in welchem Umfang unterschiedliche Leistungen des Gesundheitswesens beansprucht werden, untersuchten wir die Häufigkeit von Konsultationen bei Ärztinnen und Ärzten, Konsultationen bei nicht-ärztlichen Fachpersonen aus dem Gesundheitsbereich, Spitalaufenthalte, komplementärmedizinische Therapieangebote, Vorsorge- und Früherkennungsmassnahmen und die Einnahme von Medikamenten. Eine detaillierte Darlegung der Befunde findet sich im Anhang A.

In der Gesamtpopulation konsultierten 78% mindestens 1-mal in den letzten 12 Monaten einen Arzt oder eine Ärztin oder erhielten einen Hausbesuch, aber nur 5% mehr als 12-mal. Ein ähnlich hoher Bevölkerungsanteil (81%) konsultierte in den letzten 12 Monaten eine nicht-ärztliche Fachperson aus dem Gesundheitsbereich; der Durchschnitt lag bei 5 Konsultationen. Auch Angebote aus dem Bereich der Vorsorge- und Früherkennungsmassnahmen wurden in den letzten 12 Monaten von einer Mehrheit der Bevölkerung (52%) genutzt. Vier von zehn Befragten (40%) nahmen in den letzten 7 Tagen ein Medikament ein. Der Durchschnittskonsum belief sich auf 0,6 Medikamente pro Tag. Bei den komplementärmedizinischen Therapieangeboten – diese wurden von etwas weniger als jeder vierten Person genutzt – akzentuiert sich die unterschiedliche Inanspruchnahme.

Am ungleichsten über die Bevölkerung verteilt zeigen sich die Hospitalisierungen: Eine stationäre Behandlung in einem Spital in den letzten 12 Monaten berichteten 11% der Gesamtpopulation, wobei 8% drei Tage oder länger und 5% fünf Tage oder länger im Spital verbleiben mussten.


3.2 Analyse latenter Klassen

Die zentrale Frage der Studie lautet, ob es bezüglich der Nutzungsintensität des Gesundheitswesens empirisch voneinander abgrenzbare Gruppen gibt, wobei vor allem Intensivnutzende und Marginalnutzende interessieren. Dazu wurden die oben beschriebenen acht Indikatoren der Inanspruchnahme (Kapitel 2.3) einer latenten Klassenaanalyse (LCA) unterzogen, um zu eruieren, ob sich abgrenzbare Nutzerprofile aus den Daten der SGB ableiten lassen. Im Rahmen der LCA wurden Modelle für Lösungen zwischen einem und sechs Profilen mit unterschiedlichen Kombinationen von Indikatoren berechnet und evaluiert. Auf der Grundlage von AIC und BIC sowie auf der Grundlage von inhaltlichen Differenzierungskriterien wurde eine Lösung mit vier Nutzerprofilen gewählt, die nachfolgend vorgestellt wird (Tabelle T.1).

Im evaluierten Modell wurden für die LCA die Arztkonsultationen insgesamt, die stationären Behandlungstage in Spitälen und Kliniken, die Konsultationen bei nicht-ärztlichen Fachpersonen, der Medikamentenkonsum pro Tag und die Nutzung komplementärmedizinischer Angebote eingeschlossen. Vorsorge- und Früherkennungsmassnahmen wurden aufgrund der sehr geringen
Abbildung A.1: Verteilung der Arztkonsultationen und Spitalaufenthalte

Datenquelle: BFS, SGB 2012

Abbildung A.2: Verteilung Konsultationen nicht-ärztliche Fachperson, Komplementärmedizin, Vorsorge- und Früherkennungsmassnahmen und Einnahme von Medikamenten

Datenquelle: BFS, SGB 2012
Anpassungsgüte durch die extrahierten Nutzerprofile ausgeschlossen und auf die weitere Differenzierung nach Konsultationen von Allgemein- und Spezialärzten wurde aufgrund der – im Vergleich zur ausschliesslichen Verwendung der Arztkonsultationen insgesamt – geringen Klassifikationsunterschiede verzichtet.

Tabelle T.1: Nutzerprofile: Mittelwerte und Profilbelegung

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Profil 1</th>
<th>Profil 2</th>
<th>Profil 3</th>
<th>Profil 4</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Arztkonsultationen insgesamt</td>
<td>1.7</td>
<td>7.2</td>
<td>4.0</td>
<td>19.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Stationäre Spitaltage</td>
<td>0.0</td>
<td>1.8</td>
<td>0.2</td>
<td>12.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Konsultationen nicht-ärztliche Fachpersonen</td>
<td>1.8</td>
<td>8.6</td>
<td>8.6</td>
<td>32.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Medikamente pro Tag</td>
<td>0.4</td>
<td>1.0</td>
<td>0.5</td>
<td>1.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Konsultationen Komplementärmedizin</td>
<td>0.3</td>
<td>0.4</td>
<td>11.2</td>
<td>4.9</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Profilbelegung</strong></td>
<td><strong>66.0%</strong></td>
<td><strong>18.8%</strong></td>
<td><strong>11.1%</strong></td>
<td><strong>4.1%</strong></td>
</tr>
<tr>
<td>Fälle (n=18'017)*</td>
<td>11'709</td>
<td>3'338</td>
<td>2'195</td>
<td>775</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* Anzahl Fälle auf Basis der Profil-Modalzuteilung; Profilbelegung auf probabilistischer Basis.

Datenquelle: BFS, SGB 2012

Im evaluierten Modell grenzen sich insbesondere die Nutzerprofile 1 und 4 klar ab (Abbildung A.3). Nutzerprofil 1 schliesst 66.0% der Gesamtpopulation ein. Personen mit Nutzerprofil 1 zeichnen sich dadurch aus, dass sie im Vergleich zu Personen mit anderen Nutzerprofilen durchschnittlich weniger Arztkonsultationen aufweisen, keine stationären Spitalaufenthalte hatten, weniger oft eine nicht-ärztliche Fachperson konsultierten und durchschnittlich weniger Medikamente einnahmen sowie sehr wenige komplementärmedizinische Angebote nutzten. Da Personen mit Nutzerprofil 1 generell wenig Leistungen im Gesundheitssystem nachfragen, können sie als *Marginalnutzende (MN)* bezeichnet werden.

Abbildung A.3: Standardisierte Nutzerprofile

Datenquelle: BFS, SGB 2012


Nachfolgend werden die vier Nutzerprofile in Bezug zu relevanten Dimensionen der Inanspruchnahme gesetzt. Zum einen sollen dadurch die Nutzerprofile inhaltlich näher beschrieben werden. Zum anderen soll geklärt werden, ob und inwiefern die evaluierte Lösung in der Lage ist, Nutzungsmuster klar und verständlich zu differenzieren.

### 3.3 Konfiguration der Nutzerprofile


#### 3.3.1 Soziodemografie

Intensität der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen in der Schweiz

Tabelle T.2: Soziodemografische Merkmale nach Nutzerprofil

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Marginal-nutzende</th>
<th>Moderat-selektiv-Nutzende</th>
<th>Moderat-Nutzende</th>
<th>Intensiv-nutzende</th>
<th>P</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Durchschnittsalter (Jahre)</strong></td>
<td>46.3</td>
<td>48.0</td>
<td>51.6</td>
<td>52.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>18'017</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Geschlecht (%)</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Männer</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>18'017</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen</td>
<td>54.5</td>
<td>26.8</td>
<td>42.3</td>
<td>36.9</td>
<td></td>
<td>8'494</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Zivilstand (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>18'008</td>
</tr>
<tr>
<td>Ledig</td>
<td>33.9</td>
<td>27.5</td>
<td>24.9</td>
<td>24.9</td>
<td></td>
<td>5'222</td>
</tr>
<tr>
<td>Verheiratet</td>
<td>51.7</td>
<td>53.9</td>
<td>54.1</td>
<td>49.7</td>
<td></td>
<td>10'082</td>
</tr>
<tr>
<td>Geschieden</td>
<td>8.0</td>
<td>11.6</td>
<td>10.9</td>
<td>13.7</td>
<td></td>
<td>1'510</td>
</tr>
<tr>
<td>Getrennt</td>
<td>1.1</td>
<td>1.4</td>
<td>1.6</td>
<td>3.1</td>
<td></td>
<td>210</td>
</tr>
<tr>
<td>Verwitwet</td>
<td>5.3</td>
<td>5.5</td>
<td>8.6</td>
<td>8.6</td>
<td></td>
<td>984</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Bildungsniveau (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>17'977</td>
</tr>
<tr>
<td>Obligatorische Schule</td>
<td>14.5</td>
<td>9.0</td>
<td>16.3</td>
<td>12.7</td>
<td></td>
<td>2'663</td>
</tr>
<tr>
<td>Sekundarstufe II</td>
<td>53.7</td>
<td>55.7</td>
<td>57.0</td>
<td>57.0</td>
<td></td>
<td>9'849</td>
</tr>
<tr>
<td>Tertiärstufe</td>
<td>31.8</td>
<td>35.3</td>
<td>26.7</td>
<td>30.4</td>
<td></td>
<td>5'465</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Nationalität (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>18013</td>
</tr>
<tr>
<td>Gebürtige Schweizer</td>
<td>68.2</td>
<td>75.9</td>
<td>68.4</td>
<td>71.7</td>
<td></td>
<td>13'261</td>
</tr>
<tr>
<td>Eingebürgerte</td>
<td>10.6</td>
<td>11.8</td>
<td>13.7</td>
<td>12.2</td>
<td></td>
<td>2'151</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausländer</td>
<td>21.2</td>
<td>12.3</td>
<td>17.9</td>
<td>16.1</td>
<td></td>
<td>2'601</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Wohngebiet (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.05</td>
<td>18'017</td>
</tr>
<tr>
<td>Städtisch</td>
<td>72.8</td>
<td>71.7</td>
<td>75.3</td>
<td>76.6</td>
<td></td>
<td>12'857</td>
</tr>
<tr>
<td>Ländlich</td>
<td>27.2</td>
<td>28.3</td>
<td>24.7</td>
<td>23.5</td>
<td></td>
<td>5'160</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Sprachgebiet (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>18'017</td>
</tr>
<tr>
<td>Deutsche Schweiz</td>
<td>72.0</td>
<td>67.0</td>
<td>72.1</td>
<td>71.9</td>
<td></td>
<td>11'939</td>
</tr>
<tr>
<td>Französische Schweiz</td>
<td>23.5</td>
<td>28.9</td>
<td>22.9</td>
<td>23.7</td>
<td></td>
<td>4'760</td>
</tr>
<tr>
<td>Italienische Schweiz</td>
<td>4.4</td>
<td>4.1</td>
<td>5.1</td>
<td>4.4</td>
<td></td>
<td>1'318</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Grossregion (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>18'017</td>
</tr>
<tr>
<td>Région lémanique</td>
<td>18.4</td>
<td>20.9</td>
<td>17.6</td>
<td>18.7</td>
<td></td>
<td>3'275</td>
</tr>
<tr>
<td>Espace Mittelland</td>
<td>21.9</td>
<td>23.4</td>
<td>23.4</td>
<td>19.7</td>
<td></td>
<td>3'510</td>
</tr>
<tr>
<td>Nordwestschweiz</td>
<td>13.5</td>
<td>11.6</td>
<td>14.4</td>
<td>16.4</td>
<td></td>
<td>2'585</td>
</tr>
<tr>
<td>Zürich</td>
<td>17.7</td>
<td>16.1</td>
<td>19.3</td>
<td>19.3</td>
<td></td>
<td>1'885</td>
</tr>
<tr>
<td>Ostschweiz</td>
<td>14.5</td>
<td>12.4</td>
<td>12.5</td>
<td>13.1</td>
<td></td>
<td>2'577</td>
</tr>
<tr>
<td>Zentralschweiz</td>
<td>9.7</td>
<td>11.6</td>
<td>7.9</td>
<td>8.7</td>
<td></td>
<td>2'906</td>
</tr>
<tr>
<td>Tessin</td>
<td>4.3</td>
<td>3.9</td>
<td>4.9</td>
<td>4.2</td>
<td></td>
<td>1'279</td>
</tr>
</tbody>
</table>

P = P>|t, F, χ²|<

Datenquelle: BFS, SGB 2012

Personen in der Gruppe der Moderat-selektiv-Nutzenden sind eher jünger und der Frauenanteil fällt mit 73.2% deutlich höher aus als bei allen anderen Nutzerprofilen, was damit zusammenhängen mag, dass Frauen deutlich öfter als Männer eine Komplementärversicherung abschließen. Weiterhin ist bei den Marginal-selektiv-Nutzenden der Anteil an Personen mit Tertiärbildung, Schweizer Nationalität sowie Personen, die in ländlichen Gebieten und der Französischen Schweiz bzw. in der Région lémanique wohnhaft sind, ausgeprägt hoch.

Mit Blick auf die soziodemografischen Merkmale weisen die vier Nutzerprofile ein erhebliches Mass an Plausibilität und Kohärenz auf. Mitunter zeigt sich klar, dass das Alter ein bedeutsamer Faktor ist, welcher die Nutzungsintensität im Gesundheitswesen graduell mitstrukturiert — was sich in der Zunahme der Durchschnittsalters in der Abfolge der Nutzerprofile, von den Marginalnutzenden bis zu den Intensivnutzenden, manifestiert. Ebenso stützen empirische Befunde die Differenzierung des Moderat-selektiv-Nutzenden-Clusters und dessen Konfiguration. Mehrere Studien belegen, dass vor allem Frauen, Personen mit höherer Bildung und Personen aus der Französischen Schweiz komplementärmedizinische Angebote wahrnehmen [4, 5].
3.3.2 Gesundheitszustand

Auch hinsichtlich des Gesundheitszustands unterscheiden sich die Nutzerprofile statistisch signifikant und substantiell (Tabelle T.3). Während Marginalnutzende ihre Gesundheit überwiegend als sehr gut einschätzen, eher keine chronische Krankheit haben sowie eher keine körperlichen Beschwerden, funktionellen Einschränkungen oder Beeinträchtigungen bei den Aktivitäten des täglichen Lebens haben sowie eine eher geringe psychische Belastung aufweisen, verhält es sich bei den Intensivnutzenden gerade umgekehrt.

Tabelle T.3: Gesundheitszustand nach Nutzerprofil

<table>
<thead>
<tr>
<th>Selbst wahrgenommener Gesundheitszustand (%)</th>
<th>Marginalnutzende</th>
<th>Moderate-selektiv-Nutzende</th>
<th>Moderat-nutzende</th>
<th>Intensiv-nutzende</th>
<th>P Fäße</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sehr gut</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
</tr>
<tr>
<td>Gut</td>
<td>47.5</td>
<td>35.7</td>
<td>22.8</td>
<td>9.6</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelmässig</td>
<td>43.6</td>
<td>47.9</td>
<td>49.1</td>
<td>38.5</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Schlecht</td>
<td>8.2</td>
<td>14.2</td>
<td>22.1</td>
<td>33.3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sehr schlecht</td>
<td>0.6</td>
<td>2.0</td>
<td>5.3</td>
<td>13.6</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Chronische Krankheit (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>22.7</td>
<td>41.1</td>
<td>49.4</td>
<td>70.5</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>77.3</td>
<td>59.0</td>
<td>50.6</td>
<td>29.5</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Körperliche Beschwerden (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
</tr>
<tr>
<td>Keine/kaum Beschwerden</td>
<td>53.9</td>
<td>30.5</td>
<td>31.7</td>
<td>19.2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Einige Beschwerden</td>
<td>32.5</td>
<td>40.0</td>
<td>35.7</td>
<td>28.1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Starke Beschwerden</td>
<td>13.6</td>
<td>29.5</td>
<td>32.6</td>
<td>52.7</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Psychische Belastung (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
</tr>
<tr>
<td>Hoch</td>
<td>2.4</td>
<td>4.4</td>
<td>6.9</td>
<td>16.8</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mittel</td>
<td>10.7</td>
<td>17.1</td>
<td>17.0</td>
<td>20.8</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Niedrig</td>
<td>86.9</td>
<td>78.5</td>
<td>76.2</td>
<td>62.4</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Funktionelle Einschränkungen: Sehen, Hören, Sprechen, Gehen (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
</tr>
<tr>
<td>Keine Schwierigkeiten</td>
<td>91.8</td>
<td>90.9</td>
<td>86.1</td>
<td>77.2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leichte Schwierigkeiten</td>
<td>6.8</td>
<td>7.7</td>
<td>10.9</td>
<td>16.5</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Grosse Schwierigkeiten</td>
<td>0.7</td>
<td>0.9</td>
<td>1.7</td>
<td>4.0</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kann nicht Sehen, Hören, Sprechen oder Gehen</td>
<td>0.7</td>
<td>0.6</td>
<td>1.3</td>
<td>2.3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Beeinträchtigungen der Aktivitäten des täglichen Lebens, ADL (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
</tr>
<tr>
<td>Keine Schwierigkeiten</td>
<td>98.8</td>
<td>97.0</td>
<td>95.3</td>
<td>85.7</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leichte Schwierigkeiten mindestens eine der Aktivitäten auszuführen</td>
<td>1.0</td>
<td>2.5</td>
<td>3.7</td>
<td>10.6</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Grosse Schwierigkeiten mindestens eine der Aktivitäten auszuführen</td>
<td>0.1</td>
<td>0.4</td>
<td>0.5</td>
<td>1.8</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kann mindestens eine der Aktivitäten nicht ausführen</td>
<td>0.1</td>
<td>0.1</td>
<td>0.5</td>
<td>1.9</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

18.6% der Intensivnutzenden schätzen ihre Gesundheit als schlecht oder sehr schlecht ein; 70.5% sind chronisch krank, 52.7% haben starke körperliche Beschwerden und 22.8% bzw. 14.3% gaben funktionelle Einschränkungen oder Schwierigkeiten bei der Bewältigung von Aktivitäten des täglichen Lebens an; gleichzeitig berichten 37.6% über eine mittlere bis hohe psychische Belastung.

Zwischen den Extrempolen der Marginal- und Intensivnutzenden zeigt sich eine graduelle Verschlechterung des Gesundheitszustands auf den untersuchten Dimensionen, so dass insgesamt die Moderat-selektiv-Nutzenden ihre Gesundheit schlechter beurteilen als Marginalnutzende und...
die Moderatnutzenden ihre Gesundheit wiederum schlechter als die Moderat-selektiv-Nutzenden, jedoch deutlich besser als die Intensivnutzenden einschätzen.

Mit Blick auf die vier Nutzerprofile sind die Resultate wiederum plausibel und kohärent. Sowohl theoretisch postulierte Modelle [6, 7] wie auch empirische Befunde [8-10] weisen auf substantielle und stark positive Beziehungen zwischen Bedarfsfaktoren (Gesundheitszustand) und der Inanspruchnahme unterschiedlicher Gesundheitsdienstleistungen.

3.3.3 Gesundheitsverhalten und Gesundheitseinstellungen

Auch hinsichtlich Gesundheitsverhalten und Gesundheitseinstellungen (Tabelle T.4) unterscheiden sich die Nutzerprofile signifikant. Intensivnutzende weisen den grössten Anteil an körperlich inaktiven (20.7%) und adipösen (17.1%) Personen sowie täglicher Raucher (21.8%) auf. Gleichzeitig verzeichnet diese Gruppe die höchsten Anteile an Personen, welche sagen, dass gesundheitliche Überlegungen ihren Lebensstil bestimmen (28%); sie mit ihrem Körpergewicht absolut unzufrieden sind (11.9%); sie ihr Körpergewicht verändern möchten (59.2%) und ständig ans Abnehmen denken (17.8%); sie eine Diät in den letzten 12 Monaten gemacht haben (16.5%) und sie Gewicht aus medizinischen Gründen verlieren wollten (9%). Vergleichsweise oft achtet Intensivnutzende auch auf ihre Ernährung (75.9%). In Anbetracht des eher schlechten Gesundheitszustands der Intensivnutzenden scheinen Gesundheitsverhalten und Gesundheitseinstellungen eher „krankheitsspezifisch“, denn eine Folge eines intrinsisch motivierten Lebensstils zu sein. Letzteres dürfte dagegen bei den Moderat-selektiv-Nutzenden häufig der Fall zu sein. Diese Gruppe hat die vergleichsweise grössten Anteile an regelmässig körperlich Aktiven und Trainierten, hält sich eher an die Empfehlung fünf oder mehr Portionen an Früchten und Gemüsen pro Tag zu konsumieren, hat seltener Übergewichtige oder Adipöse, dafür häufiger Nierauchende, in grossem Mass auf ihre Ernährung Achtsende und schliesslich den vergleichsweise höchsten Anteil an Personen, welche ohne medizinische Gründe in den letzten 12 Monaten eine Diät machten.


Insgesamt legen die Resultate nahe, dass mit den Moderat-selektiv-Nutzenden eine Gruppe besonders gesundheitsbewusster Personen identifiziert wurde und dass bei den verbleibenden Gruppen Gesundheitsbewusstsein graduell mit dem Gesundheitszustand kovariert.
| Intensität der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen in der Schweiz |

Tabelle T.4: Gesundheitsverhalten und Gesundheitseinstellungen nach Nutzerprofil

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Marginal-nutzende</th>
<th>Moderal-</th>
<th>Moderate-</th>
<th>Intensiv-</th>
<th>P</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>nutzende</td>
<td>selektiv-</td>
<td>nutzende</td>
<td>nutzende</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Körperliche Aktivität (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>17'832</td>
</tr>
<tr>
<td>Inaktiv</td>
<td>8.8</td>
<td>4.9</td>
<td>12.9</td>
<td>20.7</td>
<td>1'683</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Teilaktiv</td>
<td>16.9</td>
<td>18.6</td>
<td>16.7</td>
<td>17.4</td>
<td>3'179</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Unregelmässig aktiv</td>
<td>30.0</td>
<td>31.3</td>
<td>29.0</td>
<td>25.1</td>
<td>5'269</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Regelmässig aktiv</td>
<td>15.0</td>
<td>16.9</td>
<td>16.0</td>
<td>13.7</td>
<td>2'740</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Trainiert</td>
<td>29.3</td>
<td>28.4</td>
<td>25.4</td>
<td>23.1</td>
<td>4'961</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Früchte- und Gemüsekonsum (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>17'940</td>
</tr>
<tr>
<td>An weniger als 5 Tagen pro Woche</td>
<td>10.0</td>
<td>4.9</td>
<td>9.6</td>
<td>8.8</td>
<td>1'673</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>0-2 Portionen pro Tag</td>
<td>39.4</td>
<td>29.2</td>
<td>37.2</td>
<td>31.7</td>
<td>6'681</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>3-4 Portionen pro Tag</td>
<td>32.3</td>
<td>38.3</td>
<td>33.6</td>
<td>34.5</td>
<td>5'949</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>5 Portionen und mehr pro Tag</td>
<td>18.3</td>
<td>27.6</td>
<td>19.6</td>
<td>25.1</td>
<td>3'657</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Body-Mass-Index (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>17'902</td>
</tr>
<tr>
<td>Untergewicht (BMI &lt; 18.5)</td>
<td>3.2</td>
<td>4.8</td>
<td>3.3</td>
<td>5.5</td>
<td>654</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Normalgewicht (18.5 ≤ BMI &lt; 25)</td>
<td>57.7</td>
<td>62.3</td>
<td>49.4</td>
<td>46.6</td>
<td>10'007</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Übergewicht (25 ≤ BMI &lt; 30)</td>
<td>30.3</td>
<td>26.4</td>
<td>33.9</td>
<td>30.8</td>
<td>5'469</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Adipöser (BMI ≥ 30)</td>
<td>8.8</td>
<td>6.5</td>
<td>13.4</td>
<td>17.1</td>
<td>1'772</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Raucherstatus (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>18'014</td>
</tr>
<tr>
<td>Nie geraucht</td>
<td>51.1</td>
<td>51.9</td>
<td>48.2</td>
<td>48.4</td>
<td>9'090</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ehemalige Raucher/innen</td>
<td>21.0</td>
<td>24.6</td>
<td>26.0</td>
<td>25.0</td>
<td>4'162</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raucher/innen</td>
<td>27.8</td>
<td>23.5</td>
<td>25.8</td>
<td>26.7</td>
<td>4'762</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Tabakkonsum (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>18'016</td>
</tr>
<tr>
<td>Nichtraucher/innen</td>
<td>72.2</td>
<td>76.5</td>
<td>74.2</td>
<td>73.3</td>
<td>13'254</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gelegentliche Raucher/innen</td>
<td>8.2</td>
<td>8.8</td>
<td>6.9</td>
<td>4.8</td>
<td>1'388</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tägliche Raucher/innen</td>
<td>19.7</td>
<td>14.8</td>
<td>19.0</td>
<td>21.8</td>
<td>3'374</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Risikanter Alkoholkonsum:</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>17'996</td>
</tr>
<tr>
<td>chronischer Konsum (%)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kein Risiko</td>
<td>23.3</td>
<td>21.6</td>
<td>28.8</td>
<td>36.8</td>
<td>4'369</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Geringes Risiko</td>
<td>71.8</td>
<td>74.1</td>
<td>66.2</td>
<td>59.0</td>
<td>12'701</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mittleres Risiko</td>
<td>3.5</td>
<td>3.5</td>
<td>3.6</td>
<td>2.7</td>
<td>657</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Erhöhtes Risiko</td>
<td>1.4</td>
<td>0.9</td>
<td>1.3</td>
<td>1.5</td>
<td>269</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Gesundheitsbedeutung (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>17'765</td>
</tr>
<tr>
<td>Lebe, ohne mich um Folgen für Gesundheit zu kümmern</td>
<td>16.9</td>
<td>7.0</td>
<td>10.8</td>
<td>6.9</td>
<td>2'422</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gedanken an Erhaltung meiner Gesundheit beeinflussen Lebensstil</td>
<td>66.4</td>
<td>71.4</td>
<td>68.2</td>
<td>65.2</td>
<td>12'069</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesundheitliche Überlegungen bestimmen Lebensstil</td>
<td>16.7</td>
<td>21.6</td>
<td>21.0</td>
<td>28.0</td>
<td>3'274</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Zufriedenheit mit Körpergewicht (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>17'990</td>
</tr>
<tr>
<td>Absolut zufrieden</td>
<td>34.4</td>
<td>32.4</td>
<td>28.8</td>
<td>24.8</td>
<td>5'791</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ziemlich zufrieden</td>
<td>44.9</td>
<td>41.0</td>
<td>41.3</td>
<td>38.3</td>
<td>7'899</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Eher unzufrieden</td>
<td>17.1</td>
<td>20.4</td>
<td>22.0</td>
<td>24.9</td>
<td>3'408</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Absolut unzufrieden</td>
<td>3.6</td>
<td>6.3</td>
<td>7.9</td>
<td>11.9</td>
<td>892</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Wunsch nach Gewichtsänderung (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>17'999</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>48.0</td>
<td>51.9</td>
<td>55.1</td>
<td>59.2</td>
<td>9'139</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>52.0</td>
<td>48.1</td>
<td>44.9</td>
<td>40.8</td>
<td>8'860</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Art der Gewichtsänderung (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>9'112</td>
</tr>
<tr>
<td>Abnehmen, aber nicht grösste Sorge</td>
<td>82.8</td>
<td>81.0</td>
<td>78.0</td>
<td>73.1</td>
<td>7'448</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Abnehmen, denke ständig daran</td>
<td>8.6</td>
<td>13.1</td>
<td>15.0</td>
<td>17.8</td>
<td>989</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Zunehmen, aber nicht grösste Sorge</td>
<td>8.2</td>
<td>5.9</td>
<td>6.3</td>
<td>7.8</td>
<td>626</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Zunehmen, denke ständig daran</td>
<td>0.5</td>
<td>0.1</td>
<td>0.8</td>
<td>1.4</td>
<td>49</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Achtet auf Ernährung (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>18'006</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>66.3</td>
<td>79.9</td>
<td>73.4</td>
<td>75.9</td>
<td>12'480</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Intensität der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen in der Schweiz

<table>
<thead>
<tr>
<th>Marginal-nutzende</th>
<th>Moderat-selektiv-nutzende</th>
<th>Moderat-nutzende</th>
<th>Intensiv-nutzende</th>
<th>P</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>33.7</td>
<td>20.1</td>
<td>26.6</td>
<td>24.1</td>
<td>5'526</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Diet letzte 12 Monate (%)**

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Ja</th>
<th>Nein</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>100.0</td>
<td>6.9</td>
<td>93.2</td>
</tr>
<tr>
<td>100.0</td>
<td>14.4</td>
<td>85.6</td>
</tr>
<tr>
<td>100.0</td>
<td>10.9</td>
<td>89.1</td>
</tr>
<tr>
<td>100.0</td>
<td>16.5</td>
<td>83.5</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Grund für Diet (%)**

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Keine Diet gemacht</th>
<th>Gewicht verlieren, ohne med. Gründe</th>
<th>Gewicht verlieren, med. Gründe</th>
<th>Andere Gründe</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>100.0</td>
<td>93.2</td>
<td>4.0</td>
<td>1.5</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>100.0</td>
<td>85.6</td>
<td>6.0</td>
<td>3.2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>100.0</td>
<td>89.1</td>
<td>4.8</td>
<td>1.8</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>100.0</td>
<td>83.5</td>
<td>5.7</td>
<td>1.7</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**P = P>|t, F, \chi^2|**

Datenquelle: BFS, SGB 2012

3.3.4 Krankenversicherung

Besonders prägnante Unterschiede zwischen den Nutzerprofilen zeigen sich im Bereich Krankenversicherung. Das gewöhnliche Grundversicherungsmodell mit Franchise überwiegt bei allen vier Nutzerprofilen, gefolgt von Hausarzt- und HMO-Modell (Tabelle T.5).

**Tabelle T.5: Krankenversicherung nach Nutzerprofil**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Obligatorische Grundversicherung (%)</th>
<th>Marginal-nutzende</th>
<th>Moderat-selektiv-nutzende</th>
<th>Moderat-nutzende</th>
<th>Intensiv-nutzende</th>
<th>P</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gewöhnliche Grundversicherung mit Franchise</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt;0.001</td>
<td>16'829</td>
</tr>
<tr>
<td>Bonus-Versicherung</td>
<td>55.9</td>
<td>51.6</td>
<td>58.2</td>
<td>59.0</td>
<td>9'534</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>HMO-Versicherung</td>
<td>1.1</td>
<td>0.7</td>
<td>0.7</td>
<td>0.3</td>
<td>145</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Hausarzt-Modell</td>
<td>4.7</td>
<td>3.4</td>
<td>3.6</td>
<td>4.2</td>
<td>745</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Telefon-Modell</td>
<td>31.7</td>
<td>34.4</td>
<td>31.2</td>
<td>31.4</td>
<td>5'264</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Jahresfranchise (%)**

| 300 Fr. | 32.2 | 38.7 | 52.7 | 62.8 | 6'092 |
| 500 Fr. | 16.0 | 17.4 | 19.2 | 17.2 | 2'627 |
| 1'000 Fr. | 7.7  | 7.1  | 5.4  | 4.0  | 1'056 |
| 1'500 Fr. | 18.2 | 15.1 | 11.1 | 8.1  | 2'488 |
| 2'000 Fr. | 5.3  | 3.5  | 2.5  | 1.8  | 675  |
| 2'500 Fr. | 20.7 | 18.2 | 9.1  | 6.0  | 2'667 |

**Zusatzversicherung Komplementär (%)**

| Ja                  | 54.5 | 84.9 | 62.9 | 64.5 | 9'785 |
| Nein                | 45.6 | 15.1 | 37.1 | 35.5 | 5'750 |

**Spitalversicherung (%)**

| Allgemeine Abteilung | 72.1 | 64.6 | 69.3 | 68.8 | 11'399 |
| Halbprivat          | 19.0 | 23.9 | 20.2 | 18.9 | 3'476 |
| Privat              | 7.7  | 8.5  | 9.2  | 11.2 | 1'471 |
| Anderes             | 1.2  | 3.0  | 1.2  | 1.1  | 276   |

**P = P>|t, F, \chi^2|**

Datenquelle: BFS, SGB 2012

Bei den Intensivnutzenden fällt der Anteil des gewöhnlichen Grundversicherungsmodells mit Franchise am höchsten aus. Gleiches gilt für die Jahresfranchise von 300 Franken: 80% der Personen mit Jahresfranchise haben eine Jahresfranchise von bis zu 500 Franken. Etwas weniger als 64.5% aller Intensivnutzenden verfügen über eine Komplementärversicherung und 68.8% sind auf der allgemeinen Spitalabteilung versichert. Ein vergleichbares Bild zeigt sich bei den Moderatnutzen-
den. Der Anteil an Personen mit gewöhnlichem Grundversicherungsmodell mit Franchise liegt bei den Moderatnutzenden nur leicht unter jenem der Intensivnutzenden. Beim Anteil der Personen mit einer Jahresfranchise von 300 Franken liegen die Moderatnutzenden ebenfalls auf dem zweiten Rang und der Anteil von Personen mit bis zu 500 Franken Jahresfranchise liegt bei 71.9%. Mit 62.9% ist der Anteil Komplementärversicherter etwas tiefer als bei den Intensivnutzenden, der Anteil mit Spitalversicherungen Allgemeine Abteilung liegt mit 69.3% nur leicht über demjenigen der Intensivnutzenden.

Am variantenreichsten sind die Moderat-selektiv-Nutzenden. Hier ist der Anteil an Personen, welcher eine gewöhnliche Grundversicherung mit Franchise gewählt hat, am geringsten; der Anteil von Hausarzt-Modell und Telefon-Modell ist vergleichsweise am höchsten. Letzteres gilt auch für die Komplementärversicherung, welche von 84.9% der Moderat-selektiv-Nutzenden abgeschlossen wurde. Der Anteil der Personen mit Jahresfranchisen von 300 Franken liegt deutlich unter jenem der Moderatnutzenden; gleichwohl ist dies auch hier die am häufigsten gewählte Franchise. Eine Franchise bis zu 500 Franken haben 56.1% abgeschlossen. Am oberen Ende der Franchisen (2’500 Franken) liegt der Anteil bei den Moderat-selektiv-Nutzenden doppelt so hoch wie bei den Moderatnutzenden und 3-mal so hoch wie bei den Intensivnutzenden. Schliesslich weist diese Gruppe mit 64.6% den geringsten Anteil an Spitalversicherungen Allgemeine Abteilung auf.

Marginallnutzende weisen die vergleichsweise geringsten Anteile bei den tiefen und die höchsten Anteile bei den hohen Jahresfranchisen auf. Lediglich 48.2% haben eine Franchise bis zu 500 Franken, dafür 28% eine solche mit 2’000 bis 2’500 Franken. Mit 54.5% fällt die Komplementärversicherungsquote vergleichsweise am tiefsten und die Spitalversicherung Allgemeine Abteilung (72.1%) am höchsten aus.

Das gewöhnliche Grundversicherungsmodell mit Franchise ist bei allen vier Nutzerprofilen die häufigste Versicherungsform (51.6 – 59%). Die zweithäufigste Versicherungsform ist das Hausarzt-Modell (31.2 - 34.4%), gefolgt vom Modell mit vorgängiger telefonischer Abklärung (5.1 - 9.9%) – diese Form ist bei den Moderat-selektiv-Nutzenden am weitesten verbreitet. HMO-Modelle sind dagegen in allen Gruppen eher selten (3.4 – 4.7%).


#### 3.3.5 Inanspruchnahme spezifischer Leistungen

Wie in Kapitel 3.2 dargelegt, basieren die mittels LCA extrahierten Nutzer-Cluster auf lediglich fünf Indikatoren der Inanspruchnahme: Arzt konsultationen insgesamt, stationäre Behandlungstage in Spitälen und Kliniken, Konsultationen bei nicht-ärztlichen Fachpersonen, Medikamentenkonsumenten pro Tag und Nutzung komplementärmedizinischer Angebote. Da in der LCA einerseits Variablen zu Indizes verdichtet wurden und andererseits Variablen ausgeschlossen wurden, werden die extrahierten Nutzer-Cluster nunmehr in Bezug zu einem erweiterten und aufgeschlüsselten Kreis von Indikatoren der Inanspruchnahme gesetzt, um die Kohärenz und Stabilität der Cluster zu prüfen.

Bei den medizinischen Behandlungen im engeren Sinn zeigt sich ein mit dem Gesundheitszustand kohärent kovariierendes Muster (MN<ms<n<m<IN) bei allen Indikatoren (Tabelle T.6). Eine leichte Abweichung existiert einzig bei den Konsultationen beim Frauenarzt oder der Frauenärztin, wo Moderatnutzende durchschnittlich marginal mehr Konsultationen als Intensivnutzende aufweisen.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Tabelle T.6: Aufgeschlüsselte Inanspruchnahme nach Nutzerprofil</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><img src="image-url" alt="Table" /></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Medizinische Behandlung im engeren Sinn (12 Monate)**

Arztbesuche (insgesamt) | 1.6 | 4.0 | 7.3 | 19.3 | < 0.001 | 18'017
Konsultationen Allgemeinmediziner | 1.2 | 2.4 | 4.6 | 9.4 | < 0.001 | 17'994
Konsultationen Spezialisten (ohne Frauenarzt) | 0.4 | 1.5 | 2.5 | 10.2 | < 0.001 | 17'998
Konsultationen Gynäkologe | 0.6 | 1.0 | 1.6 | 1.5 | < 0.001 | 9'516
Spitalfälle (stationär) | 0.0 | 0.2 | 1.9 | 12.7 | < 0.001 | 18'017
Spitalambulatorium (%) | 100.0 | 100.0 | 100.0 | 100.0 | < 0.001 | 18'013
Ja | 7.8 | 15.3 | 26.8 | 41.2 | 2'495
Nein | 92.3 | 84.7 | 73.2 | 58.8 | 15'518

**Nicht-ärztliche Behandlungen (Anzahl Konsultationen, 12 Monate)**

Dentalhygieniker | 0.6 | 0.8 | 0.7 | 0.8 | < 0.001 | 17'973
Physiotherapeut | 0.1 | 2.7 | 4.1 | 17.8 | < 0.001 | 17'961
Chiropraktiker | 0.0 | 0.5 | 0.5 | 1.5 | < 0.001 | 17'963
Optiker | 0.3 | 0.5 | 0.6 | 0.8 | < 0.001 | 17'970
Psychologe | 0.0 | 0.7 | 1.1 | 8.0 | < 0.001 | 17'955
Heilpraktiker | 0.0 | 1.9 | 0.2 | 1.3 | < 0.001 | 17'964
Apotheker | 0.6 | 1.5 | 1.4 | 2.4 | < 0.001 | 17'890

**Komplementärmedizin (Anzahl Behandlungen, 12 Monate)**

Akupunktur | 0.0 | 2.2 | 0.1 | 1.2 | < 0.001 | 18'015
Trad. Chinesische Med. (ohne Akupunktur) | 0.0 | 0.7 | 0.0 | 0.3 | < 0.001 | 18'009
Homöopathie | 0.1 | 1.5 | 0.1 | 0.6 | < 0.001 | 18'009
Kräutermedizin bzw. Pflanzenheilkunde | 0.0 | 1.1 | 0.0 | 0.4 | < 0.001 | 18'006
Shiatsu / Fussreflexzonenmassage | 0.0 | 1.5 | 0.0 | 0.4 | < 0.001 | 18'007
Indische Med. / Ayurveda | 0.0 | 0.2 | 0.0 | 0.0 | < 0.001 | 18'004
Osteopathie | 0.1 | 1.6 | 0.1 | 1.0 | < 0.001 | 18'005
Andere Therapie | 0.0 | 2.3 | 0.1 | 1.1 | < 0.001 | 18'002

**Vorsorge-/Früherkennungsmassnahmen (12 Monate)**

Prostata-Untersuchung (% Männer ab 40)
Ja | 26.6 | 31.1 | 43.4 | 39.4 | 1'811
Nein | 73.5 | 69.0 | 56.6 | 60.6 | 3'870
Mammographie (% Frauen ab 20)
Ja | 17.4 | 18.7 | 22.0 | 26.0 | 1'842
Nein | 82.6 | 81.3 | 78.0 | 74.0 | 7'052
PAP-Test (% Frauen ab 20)
Ja | 48.4 | 57.1 | 52.6 | 55.3 | 4'530
Nein | 51.6 | 42.9 | 47.4 | 44.7 | 4'291
Hämokkult-Test (% Personen ab 40)
Ja | 8.8 | 8.3 | 12.4 | 15.3 | 1'166
Nein | 91.3 | 91.7 | 87.6 | 84.7 | 10'816
Darmspiegelung (% Personen ab 40)
Ja | 5.7 | 9.3 | 13.7 | 17.3 | 954
Nein | 94.3 | 90.7 | 86.3 | 82.7 | 11'185
Haut-/Muttermaluntersuchung (%)
Ja | 12.8 | 18.7 | 17.6 | 21.9 | 2'778
Nein | 87.2 | 81.3 | 82.4 | 78.1 | 15'210
Grippeimpfung (%)
Ja | 100.0 | 100.0 | 100.0 | 100.0 | < 0.001 | 17'951
Nein | 951 | 210 | 778 | 988 | 954
### Intensität der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen in der Schweiz

<table>
<thead>
<tr>
<th>Intensivnutzende</th>
<th>Marginalnutzende</th>
<th>Moderatselektivnutzende</th>
<th>Moderatnutzende</th>
<th>P</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>13.4</td>
<td>11.6</td>
<td>25.3</td>
<td>28.2</td>
<td>2'957</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>86.6</td>
<td>88.5</td>
<td>74.7</td>
<td>71.8</td>
<td>14'994</td>
</tr>
<tr>
<td>Blutdruckmessung (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0 &lt; 0.001</td>
<td>17'002</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>77.4</td>
<td>85.3</td>
<td>93.5</td>
<td>95.4</td>
<td>14'067</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>22.6</td>
<td>14.8</td>
<td>6.5</td>
<td>4.6</td>
<td>2'935</td>
</tr>
<tr>
<td>Cholesterinmessung (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0 &lt; 0.001</td>
<td>15'101</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>48.2</td>
<td>56.8</td>
<td>74.0</td>
<td>76.5</td>
<td>8'603</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>51.8</td>
<td>43.2</td>
<td>26.0</td>
<td>23.5</td>
<td>6'498</td>
</tr>
<tr>
<td>Blutzuckermessung (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0 &lt; 0.001</td>
<td>15'135</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>54.2</td>
<td>60.7</td>
<td>78.1</td>
<td>81.6</td>
<td>9'387</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>45.9</td>
<td>39.3</td>
<td>22.0</td>
<td>18.4</td>
<td>5'748</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Einnahme von Medikamenten in den letzten 7 Tagen**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Medikament gegen Bluthochdruck (%)</th>
<th>100.0</th>
<th>100.0</th>
<th>100.0</th>
<th>100.0 &lt; 0.001</th>
<th>18'008</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>12.8</td>
<td>12.7</td>
<td>25.9</td>
<td>28.6</td>
<td>2'969</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>87.2</td>
<td>87.3</td>
<td>74.1</td>
<td>71.4</td>
<td>15'039</td>
</tr>
<tr>
<td>Herzmedikament (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0 &lt; 0.001</td>
<td>18'012</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>4.2</td>
<td>3.6</td>
<td>13.4</td>
<td>14.3</td>
<td>1'192</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>95.8</td>
<td>96.4</td>
<td>86.6</td>
<td>85.7</td>
<td>16'820</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlafmittel (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0 &lt; 0.001</td>
<td>18'015</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>2.6</td>
<td>6.3</td>
<td>9.1</td>
<td>16.4</td>
<td>908</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>97.4</td>
<td>93.7</td>
<td>91.0</td>
<td>83.6</td>
<td>17'107</td>
</tr>
<tr>
<td>Schmerzmittel (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0 &lt; 0.001</td>
<td>18'010</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>17.4</td>
<td>27.6</td>
<td>32.0</td>
<td>46.9</td>
<td>4'004</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>82.6</td>
<td>72.4</td>
<td>68.0</td>
<td>53.1</td>
<td>14'006</td>
</tr>
<tr>
<td>Beruhigungsmittel (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0 &lt; 0.001</td>
<td>18'009</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>1.7</td>
<td>4.6</td>
<td>7.6</td>
<td>16.4</td>
<td>732</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>98.3</td>
<td>95.4</td>
<td>92.4</td>
<td>83.6</td>
<td>17'277</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittel gegen Asthma (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0 &lt; 0.001</td>
<td>18'015</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>1.4</td>
<td>2.7</td>
<td>3.5</td>
<td>5.9</td>
<td>402</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>98.6</td>
<td>97.3</td>
<td>96.5</td>
<td>94.1</td>
<td>17'613</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittel gegen zu hohes Cholesterin (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0 &lt; 0.001</td>
<td>18'012</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>6.5</td>
<td>6.7</td>
<td>15.1</td>
<td>14.8</td>
<td>1'614</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>93.5</td>
<td>93.3</td>
<td>84.9</td>
<td>85.2</td>
<td>16'398</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittel gegen Depression (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0 &lt; 0.001</td>
<td>18'015</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>1.3</td>
<td>4.2</td>
<td>7.7</td>
<td>21.0</td>
<td>709</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>98.7</td>
<td>95.8</td>
<td>92.3</td>
<td>79.1</td>
<td>17'306</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittel gegen Diabetes (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0 &lt; 0.001</td>
<td>18'016</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>2.2</td>
<td>1.7</td>
<td>5.5</td>
<td>5.9</td>
<td>563</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>97.8</td>
<td>98.3</td>
<td>94.5</td>
<td>94.1</td>
<td>17'453</td>
</tr>
</tbody>
</table>

\( P = P > [t, F, \chi^2] \)

Datenquelle: BFS, SGB 2012

Ein analog kohärentes Muster kann bei den nicht-ärztlichen Behandlungen beobachtet werden. Die Intensivnutzenden konsultierten in allen Bereichen durchschnittlich am häufigsten eine nicht-ärztliche Fachperson. Einzige Ausnahme bilden die Heilpraktiker, die am häufigsten von Moderatselektiv-Nutzenden konsultiert wurden. Dies passt jedoch sehr gut zu einem Nutzerprofil, das sich dadurch auszeichnet, dass neben schulmedizinischen Methoden vermehrt auch alternative Be-


Bei den Medikamenten zeigt sich ebenfalls ein sehr konsistentes Bild. Bei den Marginalnutzenden haben 40.4% in den letzten 7 Tagen irgendein Medikament eingenommen. Bei den Moderat-selektiv-Nutzenden sind es 50.3%, bei den Moderatnutzenden sind es 67.5% und bei den Intensivnutzenden 80.9%. Auch nach Medikamente-Gruppen differenziert ändert sich dieses Muster kaum und zeigt sich auch bei der Einnahme von Antidepressiva.

Über alles betrachtet lassen sich die identifizierten vier Nutzerprofile auch auf dem Hintergrund der aufgeschlüsselten Inanspruchnahme gut interpretieren und zeigen ein kohärentes und stabiles Bild.

\[\text{3.3.6 Ausschluss von Personen mit schlechtem Gesundheitszustand}\]

Um zu prüfen, ob sich die Nutzerprofile auch bei „objektiv“ ähnlichem Gesundheitszustand unterscheiden, wurde eine eingeschränkte Stichprobe (restringiertes Sample) erzeugt. Hierbei wurden alle Personen ausgeschlossen, die in den letzten 12 Monaten einen stationären Spitalaufenthalt hatten oder aktuell eine chronische Erkrankung berichteten\(^{16}\).

Insgesamt standen damit 12’937 Beobachtungen zur Verfügung, von denen 11’138 in die Nutzerprofile klassifiziert werden konnten (Tabelle T.7 und Tabelle T.8).

### Tabelle T.7: Stationäre Behandlung (12 Monate) und chronische Erkrankung in der SGB 2012

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stationäre Behandlung (Anzahl)</th>
<th>Chronische Erkrankung (Anzahl)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Ja</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>1’515</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>5’531</td>
</tr>
<tr>
<td>Total</td>
<td>7’046</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Datenquelle: BFS, SGB 2012

\[\text{15 Bei den Prostata-Untersuchungen ist die Rangfolge von Moderat- und Intensivnutzenden vertauscht. Allerdings ist der Anteil untersuchter Männer deutlich höher als bei den Marginal- oder Moderat-selektiv-Nutzenden (MN/mns <= IN/mn).}\]

\[\text{16 JRHOPIT [12 Mt] <= 0 OR TKRAN07 <= 2}\]
Erwartungsgemäß nimmt im restringierten Sample die Anzahl der Fälle bei den Intensivnutzenden von 775 auf 68 Beobachtungen dramatisch ab, was dem durchschnittlich deutlich schlechteren Gesundheitszustand dieser Gruppe zuzuschreiben ist (Kapitel 3.3.2). Ebenso ging die Anzahl Fälle bei den Moderatnutzenden aufgrund ihres vergleichsweise schlechteren Gesundheitszustandes klar mehr zurück als bei den Moderat-selektiv-Nutzenden und Marginalnutzenden.

Im restringierten Sample ergaben sich bei allen untersuchten Dimensionen ähnlich kohärente und konsistente Unterschiede zwischen den Nutzerprofilen wie im Gesamtsample (Kapitel 3.3.1 bis Kapitel 3.3.5). Das bedeutet, dass sich die definierten Nutzerprofile, selbst wenn die Kranken ausgeschlossen werden, immer noch substantiell voneinander unterscheiden in Bezug auf die Intensität und Art der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen, den Gesundheitszustand, die Art der Krankenversicherung und die Höhe der gewählten Franchise sowie die soziodemografischen Merkmale (Tabelle T.21 - Tabelle T.25 im Anhang C)\(^7\).

Obwohl das restringierte Sample die Personen mit der schlechtesten Gesundheit sicherlich ausschließt, bestehen in Bezug auf chronisch Kranke gewisse Vorbehalte und Unsicherheiten. Vermutlich interpretiert ein nicht unerheblicher Teil der Befragten in der SGB die Frage nach dem Vorhandensein einer chronischen Krankheit\(^8\) subjektiv. So sagen beispielsweise 38% jener, die in den letzten 7 Tagen ein Blutdruckmedikament eingenommen haben, sie hätten kein chronisches Gesundheitsproblem. Bei Personen, welche ein Cholesterinmedikament eingenommen haben sind es 40% und bei Personen, die in den letzten 7 Tagen ein Diabetesmedikament benötigten immer noch 19%\(^9\). Bei einem nicht unerheblichen Teil der Befragten muss daher vermutet werden, dass sie ein chronisches Gesundheitsproblem haben, dies aber nicht als solches wahrnehmen. Mit entsprechender Zurückhaltung müssen daher auch die Resultate im restringierten Sample interpretiert werden.

### 3.3.7 Fazit

Mittels LCA konnten aus den Daten der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012 vier unterschiedliche Nutzerprofile gewonnen werden: Intensivnutzende (4.1%), Moderatnutzende (18.8%), Moderat-selektiv-Nutzende (11.1%) und Marginalnutzende (66.0%).


\(^7\) Als ebenso stabil erweisen sich die Nutzer-Cluster, wenn die Cluster-Konfigurationen getrennt nach Männern und Frauen analysiert werden (Resultate nicht ausgewiesen).

\(^8\) Frage: Haben Sie eine Krankheit oder ein gesundheitliches Problem, wo chronisch oder andauernd ist? Damit meine ich Krankheiten oder gesundheitliche Probleme, wo schon seit mindestens 6 Monaten andauern oder schätzungsweise noch während mindestens 6 Monaten andauern werden.

\(^9\) Alle Angaben beziehen sich jeweils auf die Gesamtstichprobe der SGB 2012.


Das Grundversicherungsmodell mit Franchise ist bei allen vier Nutzerprofilen die häufigste Versicherungsform. Die zweithäufigste Versicherungsform ist bei allen das Hausarzt-Modell (31.2 - 34.4%), gefolgt vom Modell mit vorgängiger telefonischer Abklärung (5.1 - 9.9%) – diese Form ist bei den Moderat-selektiv-Nutzenden am weitesten verbreitet. HMO-Modelle sind dagegen bei allen Nutzerprofilen eher selten (3.4 - 4.7%).

### 3.4 Einflussgrössen der Inanspruchnahme

Während in Kapitel 3.3 die von Andersen [6, 7] propagierten Einflussfaktoren der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen bivariat untersucht wurden, werden diese nunmehr im Rahmen eines multivariaten Modells geprüft, welches soziodemografische und soziostrukturelle Faktoren, Zugangsvoraussetzungen (Krankenversicherung, Wohnort) und den Bedarf an Leistungen (Gesundheitszustand) als erklärende Variablen einschliesst. Die abhängige Variable, die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen, wird wiederum durch die in der LCA identifizierten Nutzerprofile repräsentiert. Die statistische Analyse wurde mittels einer multivariaten logistischen Regression durchgeführt. Als Referenzkategorie für die abhängige Variable fungieren die Marginalnutzenden, d.h. die Resultate werden jeweils ausgewiesen für a) die Moderat-selektiv-Nutzenden im Vergleich zu den Marginalnutzenden, b) die Moderatnutzenden im Vergleich zu den Marginalnutzenden und c) die Intensivnutzenden im Vergleich zu den Marginalnutzenden. Um die Lesbarkeit nicht unnötig zu erschweren, wurde bei der Darlegung der Resultate auf die explizite Nennung der Referenzkategorie verzichtet. Die Einfluss- bzw. Effektgrössen werden als adjustierte relative Wahrscheinlich-
keitsverhältnisse (RRR) ausgewiesen, d.h. es handelt sich hier um Verhältnisse von Wahrscheinlichkeiten unter Konstanthaltung aller weiteren Einflussgrößen (Tabelle T.26 im Anhang C)\textsuperscript{20}.

3.4.1 Soziodemografische Faktoren

3.4.2 Zugangsvoraussetzungen
Während das gewählte Krankenversicherungsmodell im multivariaten Modell keinen signifikanten Einfluss verzeichnet, existieren bei der Wahl der Franchise signifikante und substantielle Effekte. Dies ist insbesondere bei den Moderatornutzenden und den Intensivnutzenden der Fall. Die Wahrscheinlichkeit zur Gruppe der Moderatornutzenden zu gehören liegt bei einer Franchise von 1'000 Franken im Vergleich zu einer Franchise von 300 Franken um 38\% tiefer, bei einer Franchise von 1'500 Franken um 46\%, bei 2'000 Franken um 51\% und bei 2'500 Franken sogar um 57\%. Bei den Intensivnutzenden zeigt sich ein analoges Muster, jedoch treten hier signifikante Unterschiede bereits ab einer Franchise von 500 Franken auf. Die Wahrscheinlichkeit Intensivnutzer zu sein, liegt bei Franchises von 500, 1'000, 1'500, 2'000 und 2'500 Franken jeweils um 30\%, 45\%, 59\%, 65\% und 68\% tiefer als bei einer Franchise von 300 Franken. Auch bei der Komplementärversicherung zeigen sich Unterschiede, die bereits bei der detaillierten Inspektion der Nutzerprofile zu Tage getreten sind. Bei Komplementärversicherten ist die Wahrscheinlichkeit Moderator-selektiv-Nutzer zu sein, beinahe 4-mal höher als bei Personen ohne Komplementärversicherung. Die Wahrscheinlichkeit von Komplementärversicherten, Moderatornutzer bzw. Intensivnutzer zu sein, ist um 40\% bzw. um 38\% höher als bei Personen, die über keine Komplementärversicherung verfügen. Ebenso liegt die Wahrscheinlichkeit, zur Gruppe der Moderator-selektiv-Nutzenden, Moderatornutzenden oder Intensivnutzenden zu gehören, bei Personen mit einer Spitalzusatzversicherung (Halbprivat/Privat/Andere) um 21\%, 15\% und 42\% höher als bei Personen mit Spitalversicherung Allgemeine Abteilung. Zwischen städtischen und ländlichen Regionen konnten hingegen im multivariaten Modell keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden.

3.4.3 Bedarf
Insgesamt starke Effekte im multivariaten, d.h. adjustierten Modell zeigen sich beim Gesundheitszustand. Personen, die ihren Gesundheitszustand als schlecht einschätzen,\textsuperscript{21} haben eine 56\% höhere Wahrscheinlichkeit Moderator-selektiv-Nutzende zu sein. Bei den Moderatornutzenden liegt die Wahrscheinlichkeit von Personen mit schlechter Gesundheit 1.3-mal und bei den Intensivnutzenden 3.8-mal höher als bei Personen mit guter Gesundheit. Ein analoges Bild zeigt sich beim Vor-

\textsuperscript{20} Das RRR ist ein Verhältnis von Wahrscheinlichkeiten (p), hier illustriert am RRR für Frauen bei den Moderatornutzenden (Referenzkategorie Marginalnutzende). RRR=[\{p(y=mns|Frau) / p(y=MN|Frau)\} / \{p(y=mns|Mann) / p(y=MN|Mann)\}). Ein RRR von 2 würde demnach bedeuten, dass die Wahrscheinlichkeit Moderatornutzende zu sein, bei Frauen doppelt so hoch ist als bei Männern. Anders formuliert: Die Wahrscheinlichkeit Moderatornutzende zu sein, liegt bei den Frauen um 100\% höher als bei den Männern.

\textsuperscript{21} Der Gesundheitszustand wurde als mittelmässig, schlecht oder sehr schlecht eingestuft. Vergleichsgruppe sind Personen mit gutem oder sehr gutem selbst wahrgenommenem Gesundheitszustand.

### 3.4.4 Moderat-selektiv-Nutzende versus Moderatnutzende


### 3.4.5 Fazit

Die multivariaten Modelle bestätigen die meisten bereits in der deskriptiven Analyse festgehaltenen Befunde. Insbesondere bestätigt sich, dass Inanspruchnahme primär mit Bedarf – d.h. dem Gesundheitszustand und mit den Zugangsvoraussetzungen (Krankenversicherung) – in Zusammen-

\(^{22}\) Dabei wurde das gleiche Modell, wie bereits bei der multinomialen logistischen Regression, verwendet.
Intensität der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen in der Schweiz


Eine höhere Wahrscheinlichkeit, zu den Intensivnutzenden zu gehören (im Vergleich zu den Marginalnutzenden), haben Frauen, Personen mit sekundärem oder tertiärem Bildungsabschluss, Komplementärversicherte, und Personen mit schlechtem Gesundheitszustand. Eine entsprechend geringe Wahrscheinlichkeit, zur Gruppe der Intensivnutzenden zu gehören, weisen Personen mit höheren Franchisen und Spitalversicherung Allgemeine Abteilung auf.

Die Wahrscheinlichkeit, Moderatnutzende zu sein (im Vergleich zu Marginalnutzenden), ist höher für Frauen, Komplementärversicherte und Personen mit schlechtem Gesundheitszustand. Eine entsprechend geringere Wahrscheinlichkeit zur Gruppe der Moderatnutzenden zu gehören, weisen Personen mit höheren Franchisen und Spitalversicherung Allgemeine Abteilung auf.


Über alles gesehen belegen die Resultate der multivariaten Analysen einerseits, dass es sich bei den für die Beschreibung der Nutzerprofile gewählten Variablen um relevante Einflussgrößen handelt. Andererseits unterscheiden sich die Nutzerprofile inhaltlich und statistisch hinreichend, um als distinkte Profile für die Art und Intensität der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen nützliche Dienste zu leisten.
4 Fazit

In der vorliegenden Studie werteten wir Daten der letzten Schweizerischen Gesundheitsbefragung von 2012 aus. Der Fokus der Analysen lag dabei auf der Identifikation und Charakterisierung von Personengruppen, die das Gesundheitswesen entweder stark (Intensivnutzende) oder aber nur sehr wenig in Anspruch nehmen (Marginalnutzende). Ausgehend von der Inanspruchnahme von Dienstleistungen des Gesundheitswesens untersuchten wir Personen mit unterschiedlichen Nutzerprofilen auch hinsichtlich Gesundheitszustand, Gesundheitsverhalten und gewählten Versicherungsmodellen. Im Rahmen der Auswertungen galt es folgende, vom BAG formulierten Fragen zu beantworten:

- Welcher Anteil der Bevölkerung (bzw. der SGB-Stichprobe) beansprucht das Gesundheitswesen intensiv?
- Welcher Anteil der Bevölkerung beansprucht das Gesundheitswesen nur marginal?
- Welche Merkmale weisen diese Gruppen auf?
- Welche Teilmengen der Personen, die viele Leistungserbringer in Anspruch nehmen, sind in welchen Versicherungsmodellen versichert?
- Welche Teilmengen der Personen, die wenig Leistungserbringer in Anspruch nehmen, sind in welchen Versicherungsmodellen versichert?

Die aus den Analysen gewonnenen Erkenntnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1) In der Wohnbevölkerung der Schweiz lassen sich vier Nutzerprofile unterscheiden: Intensivnutzende (4%), Moderatnutzende (19%), Moderat-selektiv-Nutzende (11%) und Marginalnutzende (66%).


4) Die Inanspruchnahme-Gruppen, insbesondere auch der Unterschied zwischen Moderat-Nutzenden und Moderat-selektiv-Nutzenden, bleiben auch unter Ausschluss der Personen mit Spitalaufenthalten, Behinderungen oder chronischen Krankheiten weitgehend stabil, was auf ein grundsätzlich unterschiedliches Gesundheitsverständnis hindeutet.

5) In zweiter Linie hängt die Art der Inanspruchnahme mit der Präferenz für schulmedizinische oder alternativmedizinische Behandlungsmethoden zusammen. Dies zeigt sich besonders deutlich bei den Zusatzversicherungen. Personen, die über eine Komplementärversicherung verfügen, nutzen komplementärmedizinische Angebote häufiger als Personen ohne Komplementärversicherung.

6) Über die Jahresfranchise optimieren gesunde Versicherte ihre Krankenkassenprämien, während weniger gesunde über die Franchise ihre Kostenbeteiligung optimieren.

7) Die gewöhnliche Grundversicherung mit Jahresfranchise ist mit über 50% bei allen vier Nutzerprofilen die häufigste Versicherungsform, doch nirgends so ausgeprägt wie bei den Intensivnutzenden (59%). An zweiter Stelle liegt das Hausarztmodell mit jeweils über 30%. Intensivnutzende weisen die vergleichsweise tiefsten Anteile bei der Bonus-Versicherung (0.3%) und beim Telefon-Modell (5%) auf, Marginalnutzende haben den höchsten Anteil bei der Bonus-Versicherung (1%) und Moderat-selektiv-Nutzende den höchsten Anteil beim Telefon-Modell (10%).
8) Versicherungsmodelle, die die Koordination fördern sollen (Hausarzt, HMO), sind bei allen vier Nutzerprofilen in der Minderheit und zeigen nur geringe Unterschiede zwischen den Nutzerprofilen. Speziell HMOs werden kaum genutzt (3 – 5%).

9) In der SGB 2012 wurden lediglich Personen in Privathaushalten befragt, d.h. Personen in Alters- und Pflegeheimen und sonstigen Kollektivhaushalten sind nicht abgedeckt. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die SGB-Daten die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen unterschätzt.

Referenzen
A Anhang zur Inanspruchnahme

A.1 Deskriptive Analysen

A.1.1 Arztkonsultationen insgesamt


Tabelle T.9: Anzahl Arztbesuche nach Geschlecht und Altersgruppen (letzte 12 Monate)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gruppe</th>
<th>Mittelwert</th>
<th>p25</th>
<th>p50</th>
<th>p75</th>
<th>p90</th>
<th>p95</th>
<th>p99</th>
<th>sd</th>
<th>Gini</th>
<th>%&gt;0</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Männer (15-24)</td>
<td>2.66</td>
<td>1</td>
<td>0</td>
<td>3</td>
<td>6</td>
<td>10</td>
<td>24</td>
<td>5.12</td>
<td>0.67</td>
<td>69.1</td>
<td>1’514</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (25-34)</td>
<td>2.11</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
<td>7</td>
<td>25</td>
<td>5.17</td>
<td>0.72</td>
<td>59.0</td>
<td>1’237</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (35-44)</td>
<td>2.66</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>6</td>
<td>10</td>
<td>30</td>
<td>6.32</td>
<td>0.72</td>
<td>62.6</td>
<td>1’701</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (45-54)</td>
<td>3.16</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>8</td>
<td>12</td>
<td>30</td>
<td>6.34</td>
<td>0.70</td>
<td>67.6</td>
<td>2’033</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (55-64)</td>
<td>4.07</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
<td>10</td>
<td>15</td>
<td>40</td>
<td>7.83</td>
<td>0.67</td>
<td>76.5</td>
<td>1’557</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (65-74)</td>
<td>4.08</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>5</td>
<td>10</td>
<td>12</td>
<td>25</td>
<td>5.88</td>
<td>0.56</td>
<td>86.3</td>
<td>1’369</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (75+)</td>
<td>5.47</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>6</td>
<td>12</td>
<td>16</td>
<td>50</td>
<td>8.45</td>
<td>0.56</td>
<td>91.7</td>
<td>852</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (15-24)</td>
<td>3.74</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
<td>8</td>
<td>12</td>
<td>25</td>
<td>6.88</td>
<td>0.60</td>
<td>82.7</td>
<td>1’470</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (25-34)</td>
<td>4.34</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>5</td>
<td>10</td>
<td>12</td>
<td>30</td>
<td>7.80</td>
<td>0.60</td>
<td>85.0</td>
<td>1’374</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (35-44)</td>
<td>4.22</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>5</td>
<td>10</td>
<td>14</td>
<td>30</td>
<td>7.75</td>
<td>0.61</td>
<td>85.0</td>
<td>1’890</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (45-54)</td>
<td>4.29</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
<td>10</td>
<td>15</td>
<td>37</td>
<td>6.99</td>
<td>0.61</td>
<td>84.9</td>
<td>2’275</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (55-64)</td>
<td>4.57</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>5</td>
<td>10</td>
<td>15</td>
<td>38</td>
<td>7.04</td>
<td>0.59</td>
<td>85.1</td>
<td>1’689</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (65-74)</td>
<td>4.57</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>5</td>
<td>10</td>
<td>14</td>
<td>30</td>
<td>6.57</td>
<td>0.56</td>
<td>87.6</td>
<td>1’472</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (75+)</td>
<td>5.46</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>6</td>
<td>12</td>
<td>15</td>
<td>45</td>
<td>7.17</td>
<td>0.54</td>
<td>90.8</td>
<td>1’091</td>
</tr>
<tr>
<td>Total</td>
<td>3.85</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
<td>10</td>
<td>12</td>
<td>30</td>
<td>6.89</td>
<td>0.63</td>
<td>78.4</td>
<td>21’524</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Datenquelle: BFS, SGB 2012

A.1.2 Konsultationen in Allgemeinarztpraxen


23 Lesebeispiel: 50% der 15-24-jährigen Männer konsultierten 1-mal oder weniger einen Arzt (p50 = Median); 75% konsultierten den Arzt 3-mal oder weniger (p75). 69.1% der 15-24-jährigen Männer konsultierten mindestens 1-mal einen Arzt (%>0). Im Mittel suchte diese Gruppe 2.66-mal einen Arzt oder eine Ärztin auf.

Tabelle T.10: Anzahl Konsultationen in Allgemeinarztpraxen nach Geschlecht und Altersgruppen (letzte 12 Monate)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gruppe</th>
<th>Mittelwert</th>
<th>p25</th>
<th>p50</th>
<th>p75</th>
<th>p90</th>
<th>p95</th>
<th>sd</th>
<th>Gini</th>
<th>%&gt;0</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Männer (15-24)</td>
<td>1.84</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>5</td>
<td>6</td>
<td>15</td>
<td>3.25</td>
<td>0.65</td>
<td>63.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (25-34)</td>
<td>1.38</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>5</td>
<td>12</td>
<td>3.46</td>
<td>0.73</td>
<td>50.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (35-44)</td>
<td>1.58</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
<td>6</td>
<td>15</td>
<td>4.53</td>
<td>0.72</td>
<td>53.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (45-54)</td>
<td>2.00</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>5</td>
<td>8</td>
<td>20</td>
<td>3.82</td>
<td>0.70</td>
<td>60.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (55-64)</td>
<td>2.58</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>6</td>
<td>10</td>
<td>20</td>
<td>4.37</td>
<td>0.63</td>
<td>71.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (65-74)</td>
<td>2.91</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
<td>6</td>
<td>12</td>
<td>20</td>
<td>3.96</td>
<td>0.56</td>
<td>81.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (75+)</td>
<td>4.33</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
<td>12</td>
<td>20</td>
<td>25</td>
<td>7.53</td>
<td>0.59</td>
<td>85.5</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (15-24)</td>
<td>2.40</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>5</td>
<td>8</td>
<td>20</td>
<td>3.82</td>
<td>0.64</td>
<td>68.6</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (25-34)</td>
<td>2.09</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>5</td>
<td>7</td>
<td>13</td>
<td>5.97</td>
<td>0.71</td>
<td>59.7</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (35-44)</td>
<td>2.28</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>5</td>
<td>8</td>
<td>20</td>
<td>5.45</td>
<td>0.68</td>
<td>63.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (45-54)</td>
<td>2.50</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>6</td>
<td>10</td>
<td>23</td>
<td>4.59</td>
<td>0.68</td>
<td>65.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (55-64)</td>
<td>2.74</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>6</td>
<td>11</td>
<td>24</td>
<td>4.31</td>
<td>0.64</td>
<td>71.3</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (65-74)</td>
<td>3.11</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
<td>7</td>
<td>11</td>
<td>23</td>
<td>4.92</td>
<td>0.59</td>
<td>78.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (75+)</td>
<td>3.99</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>10</td>
<td>12</td>
<td>20</td>
<td>5.61</td>
<td>0.55</td>
<td>86.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Total</td>
<td>2.42</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>6</td>
<td>10</td>
<td>20</td>
<td>4.73</td>
<td>0.66</td>
<td>66.5</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Datenquelle: BFS, SGB 2012

**A.1.3 Spezialarztkonsultationen**

Tabelle T.11: Anzahl Spezialarztbesuche, ohne Frauenarzt nach Geschlecht und Altersgruppen (letzte 12 Monate)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gruppe</th>
<th>Mittelwert</th>
<th>p25</th>
<th>p50</th>
<th>p75</th>
<th>p90</th>
<th>p95</th>
<th>p99</th>
<th>sd</th>
<th>Gini</th>
<th>%&gt;0</th>
<th>%≥3</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Männer (15-24)</td>
<td>1.05</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>5</td>
<td>16</td>
<td>3.67</td>
<td>0.88</td>
<td>28.6</td>
<td></td>
<td>1'473</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (25-34)</td>
<td>0.87</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
<td>12</td>
<td>3.53</td>
<td>0.90</td>
<td>24.4</td>
<td></td>
<td>1'203</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (35-44)</td>
<td>1.22</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>5</td>
<td>24</td>
<td>4.03</td>
<td>0.87</td>
<td>30.4</td>
<td></td>
<td>1'648</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (45-54)</td>
<td>1.35</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>6</td>
<td>20</td>
<td>4.20</td>
<td>0.86</td>
<td>33.4</td>
<td></td>
<td>1'960</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (55-64)</td>
<td>1.56</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>4</td>
<td>8</td>
<td>20</td>
<td>4.45</td>
<td>0.81</td>
<td>41.4</td>
<td></td>
<td>1'512</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (65-74)</td>
<td>1.36</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>5</td>
<td>12</td>
<td>3.07</td>
<td>0.74</td>
<td>48.7</td>
<td></td>
<td>1'325</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (75+)</td>
<td>1.71</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
<td>6</td>
<td>12</td>
<td>4.08</td>
<td>0.73</td>
<td>55.6</td>
<td></td>
<td>778</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (15-24)</td>
<td>1.06</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
<td>15</td>
<td>4.86</td>
<td>0.89</td>
<td>27.6</td>
<td></td>
<td>1'424</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (25-34)</td>
<td>1.32</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>6</td>
<td>20</td>
<td>5.78</td>
<td>0.89</td>
<td>28.3</td>
<td></td>
<td>1'322</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (35-44)</td>
<td>1.24</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>5</td>
<td>20</td>
<td>4.19</td>
<td>0.86</td>
<td>32.9</td>
<td></td>
<td>1'831</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (45-54)</td>
<td>1.46</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>7</td>
<td>22</td>
<td>4.37</td>
<td>0.85</td>
<td>37.2</td>
<td></td>
<td>2'228</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (55-64)</td>
<td>1.73</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>4</td>
<td>7</td>
<td>25</td>
<td>5.31</td>
<td>0.82</td>
<td>43.3</td>
<td></td>
<td>1'658</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (65-74)</td>
<td>1.47</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>4</td>
<td>6</td>
<td>12</td>
<td>4.29</td>
<td>0.78</td>
<td>46.1</td>
<td></td>
<td>1'442</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (75+)</td>
<td>1.34</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>6</td>
<td>12</td>
<td>2.95</td>
<td>0.75</td>
<td>47.5</td>
<td></td>
<td>1'022</td>
</tr>
<tr>
<td>Total</td>
<td>1.32</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>6</td>
<td>20</td>
<td>4.30</td>
<td>0.84</td>
<td>36.1</td>
<td></td>
<td>20'826</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Datenquelle: BFS, SGB 2012

A.1.4 Stationäre Behandlungstage in Spitälern und Kliniken


Tabelle T.12: Anzahl stationäre Spitaltage (letzte 12 Monate)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gruppe</th>
<th>Mittelwert</th>
<th>p25</th>
<th>p50</th>
<th>p75</th>
<th>p90</th>
<th>p95</th>
<th>p99</th>
<th>sd</th>
<th>Gini</th>
<th>%&gt;0</th>
<th>%≥3</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Männer (15-24)</td>
<td>0.48</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
<td>7</td>
<td>3.67</td>
<td>0.96</td>
<td>8.7</td>
<td>4.2</td>
<td></td>
<td>1'474</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (25-34)</td>
<td>0.30</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>7</td>
<td>2.19</td>
<td>0.97</td>
<td>6.2</td>
<td>3.1</td>
<td></td>
<td>1'204</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (35-44)</td>
<td>0.37</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
<td>7</td>
<td>3.49</td>
<td>0.96</td>
<td>7.4</td>
<td>4.7</td>
<td></td>
<td>1'647</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (45-54)</td>
<td>0.72</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>3</td>
<td>14</td>
<td>5.41</td>
<td>0.97</td>
<td>8.3</td>
<td>5.9</td>
<td></td>
<td>1'960</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (55-64)</td>
<td>1.25</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>3</td>
<td>21</td>
<td>7.58</td>
<td>0.94</td>
<td>13.3</td>
<td>10.1</td>
<td></td>
<td>1'516</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (65-74)</td>
<td>1.16</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>3</td>
<td>28</td>
<td>5.11</td>
<td>0.94</td>
<td>14.2</td>
<td>10.5</td>
<td></td>
<td>1'326</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (75+)</td>
<td>2.36</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>5</td>
<td>42</td>
<td>10.61</td>
<td>0.93</td>
<td>17.8</td>
<td>15.3</td>
<td></td>
<td>778</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (15-24)</td>
<td>0.70</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>3</td>
<td>10</td>
<td>6.04</td>
<td>0.97</td>
<td>8.4</td>
<td>5.7</td>
<td></td>
<td>1'427</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (25-34)</td>
<td>1.15</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>3</td>
<td>14</td>
<td>7.03</td>
<td>0.93</td>
<td>15.8</td>
<td>12.8</td>
<td></td>
<td>1'325</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (35-44)</td>
<td>1.27</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>4</td>
<td>12.53</td>
<td>0.97</td>
<td>11.0</td>
<td>7.5</td>
<td></td>
<td>1'830</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (45-54)</td>
<td>0.84</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>4</td>
<td>22</td>
<td>5.47</td>
<td>0.96</td>
<td>9.1</td>
<td>6.8</td>
<td></td>
<td>2'231</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (55-64)</td>
<td>0.85</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
<td>17</td>
<td>3.79</td>
<td>0.94</td>
<td>11.3</td>
<td>8.5</td>
<td></td>
<td>1'660</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (65-74)</td>
<td>1.57</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>4</td>
<td>30</td>
<td>6.78</td>
<td>0.93</td>
<td>16.4</td>
<td>12.6</td>
<td></td>
<td>1'447</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (75+)</td>
<td>2.38</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>8</td>
<td>35</td>
<td>7.88</td>
<td>0.90</td>
<td>20.6</td>
<td>17.2</td>
<td></td>
<td>1'031</td>
</tr>
<tr>
<td>Total</td>
<td>1.01</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>5</td>
<td>21</td>
<td>6.68</td>
<td>0.95</td>
<td>11.4</td>
<td>8.3</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Datenquelle: BFS, SGB 2012
Der Gini-Koeffizient für die stationären Behandlungstage in der Gesamtpopulation ist mit 0.95 nochmals höher als bei den Facharztkonsultationen (0.84). Die Anzahl der in stationären Einrichtungen verbrachten Tage sind demzufolge äusserst ungleich über die Gesamtpopulation verteilt. Dies ändert sich auch mit zunehmendem Alter nicht substantiell, d.h. auch innerhalb der Altersgruppen findet sich jeweils ein sehr hohes Mass an Ungleichheit bei der Verteilung der in stationären Einrichtungen verbrachten Anzahl Tage.

A.1.5 Konsultationen von nicht-ärztlichen Fachpersonen


Tabelle T.13: Anzahl Konsultationen nicht-ärztliche Fachpersonen nach Geschlecht und Altersgruppen (letzte 12 Monate)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gruppe</th>
<th>Mittelwert</th>
<th>p25</th>
<th>p50</th>
<th>p75</th>
<th>p90</th>
<th>p95</th>
<th>p99</th>
<th>sd</th>
<th>Gini</th>
<th>%&gt;0</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Männer (15-24)</td>
<td>2.77</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>7</td>
<td>11</td>
<td>30</td>
<td>5.31</td>
<td>0.69</td>
<td>68.4</td>
<td>1'130</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (25-34)</td>
<td>3.40</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>9</td>
<td>13</td>
<td>29</td>
<td>5.92</td>
<td>0.67</td>
<td>74.2</td>
<td>1'002</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (35-44)</td>
<td>3.94</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>9</td>
<td>15</td>
<td>46</td>
<td>8.21</td>
<td>0.68</td>
<td>79.9</td>
<td>1'446</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (45-54)</td>
<td>4.16</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
<td>10</td>
<td>19</td>
<td>45</td>
<td>7.96</td>
<td>0.68</td>
<td>78.7</td>
<td>1'745</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (55-64)</td>
<td>5.00</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
<td>14</td>
<td>24</td>
<td>50</td>
<td>9.54</td>
<td>0.71</td>
<td>77.6</td>
<td>1'368</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (65-74)</td>
<td>3.76</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>11</td>
<td>16</td>
<td>31</td>
<td>6.77</td>
<td>0.66</td>
<td>78.2</td>
<td>1'216</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (75+)</td>
<td>3.83</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>10</td>
<td>16</td>
<td>34</td>
<td>6.75</td>
<td>0.66</td>
<td>78.1</td>
<td>697</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (15-24)</td>
<td>4.84</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>5</td>
<td>11</td>
<td>18</td>
<td>44</td>
<td>9.38</td>
<td>0.65</td>
<td>82.4</td>
<td>1'218</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (25-34)</td>
<td>6.10</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>6</td>
<td>13</td>
<td>22</td>
<td>51</td>
<td>10.91</td>
<td>0.65</td>
<td>83.8</td>
<td>1'169</td>
</tr>
<tr>
<td>F(35-44)</td>
<td>6.66</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>8</td>
<td>18</td>
<td>26</td>
<td>50</td>
<td>9.68</td>
<td>0.61</td>
<td>88.1</td>
<td>1'629</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (45-54)</td>
<td>6.63</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>7</td>
<td>18</td>
<td>26</td>
<td>53</td>
<td>10.39</td>
<td>0.63</td>
<td>89.2</td>
<td>2'010</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (55-64)</td>
<td>6.80</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>8</td>
<td>18</td>
<td>27</td>
<td>50</td>
<td>10.52</td>
<td>0.64</td>
<td>88.5</td>
<td>1'490</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (65-74)</td>
<td>6.04</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>7</td>
<td>17</td>
<td>23</td>
<td>46</td>
<td>9.23</td>
<td>0.64</td>
<td>84.8</td>
<td>1'302</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (75+)</td>
<td>5.30</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>6</td>
<td>16</td>
<td>22</td>
<td>41</td>
<td>8.66</td>
<td>0.67</td>
<td>78.9</td>
<td>882</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| Total       | 5.02       | 1   | 2   | 5   | 13  | 21  | 46  | 8.89| 0.67 | 81.1| 18'304 |

Datenquelle: BFS, SGB 2012

A.1.6 Nutzung komplementärmedizinischer Angebote

Komplementärmedizin bis zur Gruppe der 55-64-Jährigen zunächst zu, sinkt dann aber in den nachfolgenden Altersgruppen wieder ab. Für die Männer zeigt sich ein ähnliches, aber weniger ausgeprägtes und kohärentes Bild. Die Verteilung der Anzahl wahrgenommener komplementärmedizinischer Therapien in der Population ist wiederum linkssteil und dies in sehr ausgeprägtem Mass. Der Gini-Koeffizient für die komplementärmedizinischen Leistungen in der Gesamtpopulation ist mit 0.89 beinahe so hoch wie jener für die stationäre Aufenthaltsdauer in Spitälen und Kliniken, d.h. auch die Verteilung der Anzahl wahrgenommener komplementärmedizinischer Therapien ist sehr ungleich. Dies gilt für beide Geschlechter und alle Altersgruppen.

Tabelle T.14: Anzahl Konsultationen Komplementärmedizin nach Geschlecht und Altersgruppen (letzte 12 Monate)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gruppe</th>
<th>Mittelwert</th>
<th>p25</th>
<th>p50</th>
<th>p75</th>
<th>p90</th>
<th>p95</th>
<th>p99</th>
<th>sd</th>
<th>Gini</th>
<th>%&gt;0</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Männer (15-24)</td>
<td>0.47</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>12</td>
<td>2.18</td>
<td>0.95</td>
<td>10.7</td>
<td>1'123</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (25-34)</td>
<td>0.83</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
<td>15</td>
<td>3.49</td>
<td>0.92</td>
<td>17.0</td>
<td>997</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (35-44)</td>
<td>1.05</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>3</td>
<td>7</td>
<td>13</td>
<td>3.19</td>
<td>0.89</td>
<td>22.1</td>
<td>1'442</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (45-54)</td>
<td>1.20</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>3</td>
<td>8</td>
<td>22</td>
<td>4.43</td>
<td>0.91</td>
<td>19.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (55-64)</td>
<td>0.95</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
<td>7</td>
<td>15</td>
<td>3.35</td>
<td>0.92</td>
<td>15.4</td>
<td>1'352</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (65-74)</td>
<td>0.92</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
<td>5</td>
<td>20</td>
<td>3.57</td>
<td>0.94</td>
<td>14.0</td>
<td>1'193</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (75+)</td>
<td>0.68</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>20</td>
<td>3.26</td>
<td>0.95</td>
<td>10.8</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (15-24)</td>
<td>1.54</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>4</td>
<td>8</td>
<td>21</td>
<td>5.32</td>
<td>0.88</td>
<td>26.9</td>
<td>1'213</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (25-34)</td>
<td>1.95</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>6</td>
<td>10</td>
<td>23</td>
<td>5.30</td>
<td>0.85</td>
<td>31.3</td>
<td>1'166</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (35-44)</td>
<td>2.64</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>3</td>
<td>9</td>
<td>14</td>
<td>27</td>
<td>5.97</td>
<td>0.81</td>
<td>39.8</td>
<td>1'624</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (45-54)</td>
<td>2.78</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
<td>10</td>
<td>14</td>
<td>35</td>
<td>6.44</td>
<td>0.83</td>
<td>36.1</td>
<td>1'996</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (55-64)</td>
<td>3.06</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
<td>11</td>
<td>16</td>
<td>32</td>
<td>7.34</td>
<td>0.83</td>
<td>34.1</td>
<td>1'470</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (65-74)</td>
<td>2.34</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>9</td>
<td>12</td>
<td>34</td>
<td>6.70</td>
<td>0.87</td>
<td>26.2</td>
<td>1'267</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (75+)</td>
<td>1.31</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>4</td>
<td>9</td>
<td>22</td>
<td>4.44</td>
<td>0.91</td>
<td>17.8</td>
<td>826</td>
</tr>
<tr>
<td>Total</td>
<td>1.61</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>5</td>
<td>10</td>
<td>24</td>
<td>5.01</td>
<td>0.89</td>
<td>24.1</td>
<td>18'072</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle T.15: Anzahl Vorsorge-/Früherkennungsmassnahmen nach Geschlecht und Altersgruppen (letzte 12 Monate)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gruppe</th>
<th>Mittelwert</th>
<th>p25</th>
<th>p50</th>
<th>p75</th>
<th>p90</th>
<th>p95</th>
<th>p99</th>
<th>sd</th>
<th>Gini</th>
<th>%&gt;0</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Männer (15-24)</td>
<td>0.21</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>0.44</td>
<td>0.81</td>
<td>20.0</td>
<td>1'474</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (25-34)</td>
<td>0.13</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>0.36</td>
<td>0.89</td>
<td>12.1</td>
<td>1'203</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (35-44)</td>
<td>0.25</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>0.52</td>
<td>0.81</td>
<td>21.5</td>
<td>1'649</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (45-54)</td>
<td>0.48</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>0.74</td>
<td>0.71</td>
<td>36.1</td>
<td>1'960</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (55-64)</td>
<td>0.89</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>0.96</td>
<td>0.56</td>
<td>56.8</td>
<td>1'516</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (65-74)</td>
<td>1.28</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>1.11</td>
<td>0.47</td>
<td>71.1</td>
<td>1'327</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (75+)</td>
<td>1.50</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>4</td>
<td>1.15</td>
<td>0.42</td>
<td>78.8</td>
<td>780</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (15-24)</td>
<td>0.47</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>2</td>
<td>0.63</td>
<td>0.65</td>
<td>40.0</td>
<td>1'427</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (25-34)</td>
<td>0.81</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>0.72</td>
<td>0.45</td>
<td>65.1</td>
<td>1'326</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (35-44)</td>
<td>0.92</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>0.85</td>
<td>0.49</td>
<td>64.7</td>
<td>1'831</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (45-54)</td>
<td>1.16</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>1.03</td>
<td>0.47</td>
<td>70.2</td>
<td>2'232</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (55-64)</td>
<td>1.33</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>1.13</td>
<td>0.46</td>
<td>72.0</td>
<td>1'664</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (65-74)</td>
<td>1.42</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
<td>1.22</td>
<td>0.47</td>
<td>72.9</td>
<td>1'447</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (75+)</td>
<td>1.39</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>5</td>
<td>1.25</td>
<td>0.49</td>
<td>71.7</td>
<td>1'037</td>
</tr>
<tr>
<td>Total</td>
<td>0.82</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>4</td>
<td>0.99</td>
<td>0.61</td>
<td>51.8</td>
<td>20'873</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Datenquelle: BFS, SGB 2012

A.1.7 Nutzung von Vorsorge- und Früherkennungsmassnahmen

In den letzten 12 Monaten nahmen 51.8% der untersuchten Population mindestens ein Angebot im Bereich Vorsorge- oder Früherkennungsmassnahmen wahr. Im Gesamtdurchschnitt wurden 0.82


A.1.8 Medikamentenkonsum pro Tag
In der Gesamtpopulation nahmen in den letzten 7 Tagen 40.3% ein Medikament ein. Im Durchschnitt wurden 0.58 Medikamente pro Tag eingenommen (Tabelle T.16). Der entsprechende Median lag bei null Medikamenten. Die durchschnittliche Anzahl eingenommener Medikamente stieg bei beiden Geschlechtern mit zunehmendem Alter an, wobei die Frauen tendenziell im Durchschnitt leicht mehr Medikamente einnahmen. Die Verteilung der Anzahl eingenommener Medikamente ist erneut linksschief. 75% der Gesamtpopulation nahmen in den letzten sieben Tagen durchschnittlich ein oder gar kein Medikament ein. 90% nahmen zwei oder weniger und 95% drei oder weniger Medikamente ein. Lediglich 1% der Gesamtbevölkerung konsumierte durchschnittlich mehr als 4.14 Medikamente pro Tag. Der Gini-Koeffizient als Mass für die Ungleichverteilung des entstandenen Konsums liegt in der Gesamtpopulation bei 0.77. Allerdings nimmt der ungleiche Konsum von Medikamenten bei Männern wie bei Frauen mit fortschreitendem Alter stark ab. So liegt der Gini-Koeffizient bei den 75+-Jährigen bei 0.47 während er bei den 15-24-jährigen Männern bei 0.91 und bei den Frauen bei 0.85 lag.

Tabelle T.16: Anzahl Medikamente pro Tag (letzte 7 Tage) nach Geschlecht und Altersgruppen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gruppe</th>
<th>Mittelwert</th>
<th>p25</th>
<th>p50</th>
<th>p75</th>
<th>p90</th>
<th>p95</th>
<th>p99</th>
<th>sd</th>
<th>Gini</th>
<th>%&gt;0</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Männer (15-24)</td>
<td>0.09</td>
<td>0.00</td>
<td>0.00</td>
<td>0.00</td>
<td>0.14</td>
<td>0.50</td>
<td>1.50</td>
<td>0.28</td>
<td>0.91</td>
<td>16.6</td>
<td>1'516</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (25-34)</td>
<td>0.11</td>
<td>0.00</td>
<td>0.00</td>
<td>0.00</td>
<td>0.50</td>
<td>1.00</td>
<td>1.50</td>
<td>0.34</td>
<td>0.90</td>
<td>18.6</td>
<td>1'239</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (35-44)</td>
<td>0.24</td>
<td>0.00</td>
<td>0.00</td>
<td>0.14</td>
<td>1.00</td>
<td>1.14</td>
<td>3.00</td>
<td>0.58</td>
<td>0.85</td>
<td>28.5</td>
<td>1'703</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (45-54)</td>
<td>0.41</td>
<td>0.00</td>
<td>0.00</td>
<td>0.29</td>
<td>1.50</td>
<td>2.00</td>
<td>4.00</td>
<td>0.86</td>
<td>0.82</td>
<td>31.2</td>
<td>2'035</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (55-64)</td>
<td>0.86</td>
<td>0.00</td>
<td>0.00</td>
<td>1.14</td>
<td>2.50</td>
<td>3.00</td>
<td>5.00</td>
<td>1.18</td>
<td>0.67</td>
<td>49.9</td>
<td>1'565</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (65-74)</td>
<td>1.28</td>
<td>0.00</td>
<td>1.00</td>
<td>2.00</td>
<td>3.00</td>
<td>3.50</td>
<td>4.50</td>
<td>1.26</td>
<td>0.54</td>
<td>65.5</td>
<td>1'369</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer (75+)</td>
<td>1.55</td>
<td>0.14</td>
<td>1.14</td>
<td>2.14</td>
<td>3.00</td>
<td>4.00</td>
<td>5.50</td>
<td>1.32</td>
<td>0.47</td>
<td>76.2</td>
<td>855</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (15-24)</td>
<td>0.15</td>
<td>0.00</td>
<td>0.00</td>
<td>0.14</td>
<td>0.50</td>
<td>1.00</td>
<td>2.00</td>
<td>0.39</td>
<td>0.85</td>
<td>27.2</td>
<td>1'476</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (25-34)</td>
<td>0.19</td>
<td>0.00</td>
<td>0.00</td>
<td>0.14</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
<td>2.14</td>
<td>0.47</td>
<td>0.86</td>
<td>27.5</td>
<td>1'379</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (35-44)</td>
<td>0.26</td>
<td>0.00</td>
<td>0.00</td>
<td>0.14</td>
<td>1.00</td>
<td>1.50</td>
<td>3.00</td>
<td>0.63</td>
<td>0.85</td>
<td>31.0</td>
<td>1'894</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (45-54)</td>
<td>0.43</td>
<td>0.00</td>
<td>0.00</td>
<td>0.50</td>
<td>1.50</td>
<td>2.00</td>
<td>4.00</td>
<td>0.83</td>
<td>0.79</td>
<td>38.7</td>
<td>2'286</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (55-64)</td>
<td>0.80</td>
<td>0.00</td>
<td>0.14</td>
<td>1.00</td>
<td>2.50</td>
<td>3.00</td>
<td>5.00</td>
<td>1.17</td>
<td>0.70</td>
<td>51.8</td>
<td>1'698</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (65-74)</td>
<td>1.12</td>
<td>0.00</td>
<td>1.00</td>
<td>2.00</td>
<td>3.00</td>
<td>3.50</td>
<td>5.00</td>
<td>1.26</td>
<td>0.59</td>
<td>62.8</td>
<td>1'477</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen (75+)</td>
<td>1.69</td>
<td>0.50</td>
<td>1.50</td>
<td>2.50</td>
<td>3.64</td>
<td>4.00</td>
<td>6.00</td>
<td>1.45</td>
<td>0.47</td>
<td>78.7</td>
<td>1'102</td>
</tr>
<tr>
<td>Total</td>
<td>0.58</td>
<td>0.00</td>
<td>0.00</td>
<td>1.00</td>
<td>2.00</td>
<td>3.00</td>
<td>4.14</td>
<td>1.03</td>
<td>0.77</td>
<td>40.3</td>
<td>21'594</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Datenquelle: BFS, SGB 2012
A.1.9 Fazit

Bei fast allen untersuchten Ausprägungen der Inanspruchnahme von Leistungen des Gesundheitswesens zeigte sich ein erhebliches Mass an Ungleichheit, meist als Folge einer kleiner(re)n Gruppe von Nutzern und einer grossen Gruppe von Nicht-Nutzern. Wenn nach Geschlecht und Altersgruppen differenziert wird, zeigt sich mit zunehmendem Alter allerdings oft eine leichte Abnahme der ungleichen Inanspruchnahme.

In der Gesamtpopulation konsultierten 78% mindestens 1-mal in den letzten 12 Monaten einen Arzt oder eine Ärztin oder erhielten einen Hausbesuch, aber nur 5% mehr als 12-mal. Ein ähnlich hoher Bevölkerungsanteil (81%) konsultierte in den letzten 12 Monaten eine nicht-ärztliche Fachperson aus dem Gesundheitsbereich. Die durchschnittliche Anzahl entsprechender Konsultationen lag bei 5, der Median bei 2 Konsultationen. Auch Angebote aus dem Bereich der Vorsorge- und Früherkennungsmassnahmen wurden in den letzten 12 Monaten von einer Mehrheit der Bevölkerung (51.8%) genutzt. Vier von zehn Befragten (40.3%) nahmen in den letzten 7 Tagen ein Medikament ein. Der Durchschnittskonsum belief sich auf fast 0.6 Medikamente pro Tag.

B Methoden-Anhang

B.1 Resultate der internen und externen Validierung

B.1.1 Interne Validierung


B.1.2 Externe Validierung


Arzt konsultationen

### Tabelle T.17: SGB 2007 vs. 2012: Trends und regionale Unterschiede

<table>
<thead>
<tr>
<th>Trend</th>
<th>Sprachregion</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>a) <strong>Nicht-ärztliche Behandlungen</strong> <em>(in letzten 12 Monaten)</em></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Konsultationen bei:</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>i. Dentalhygieniker/in</td>
<td>+</td>
</tr>
<tr>
<td>ii. Physiotherapeut/in</td>
<td>+</td>
</tr>
<tr>
<td>iii. Chiropraktiker/in</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>iv. Optiker/in</td>
<td>+?</td>
</tr>
<tr>
<td>v. Psychologe/Psychologin/Psychotherapeut/in</td>
<td>+</td>
</tr>
<tr>
<td>vi. Heilpraktiker/in</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>b. Spitex-Dienste (Art, Umfang)</td>
<td>D-/F+?</td>
</tr>
<tr>
<td>c. Beratungen in Apotheken</td>
<td>F+?</td>
</tr>
<tr>
<td>b) <strong>Prävention und Vorsorgeuntersuchungen</strong> <em>(in letzten 12 Monaten)</em></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>a. Grippe-Impfung</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>b. Mammographie</td>
<td>+?</td>
</tr>
<tr>
<td>c. Hämokult-Test</td>
<td>--</td>
</tr>
<tr>
<td>d. Darmspiegelung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>e. Haut-/Muttermal-Untersuchung</td>
<td>+?</td>
</tr>
<tr>
<td>f. Krebsabstrich</td>
<td>-?</td>
</tr>
<tr>
<td>g. Prostata-Untersuchung</td>
<td>+?</td>
</tr>
<tr>
<td>c) <strong>Medikamentenkonsum</strong> <em>(in letzten 7 Tagen)</em></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>a. Mittel gegen Bluthochdruck</td>
<td>++</td>
</tr>
<tr>
<td>b. Herzmedikamente</td>
<td>+?</td>
</tr>
<tr>
<td>c. Schlafmittel</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>d. Schmerzmittel</td>
<td>+</td>
</tr>
<tr>
<td>e. Beruhigungsmittel</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>f. Mittel gegen Asthma</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>g. Medikamente gegen erhöhtes Cholesterin</td>
<td>++</td>
</tr>
<tr>
<td>h. Mittel gegen Diabetes</td>
<td>+</td>
</tr>
<tr>
<td>i. Medikamente gegen Depression</td>
<td>+</td>
</tr>
<tr>
<td>d) <strong>Komplementärmedizin</strong> <em>(in letzten 12 Monaten)</em></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>a. Akupunktur</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>b. Traditionelle chinesische Medizin (ohne Akupunktur)</td>
<td>D+</td>
</tr>
<tr>
<td>c. Homöopathie</td>
<td>+</td>
</tr>
<tr>
<td>d. Kräutermedizin bzw. Pflanzenheilkunde</td>
<td>++</td>
</tr>
<tr>
<td>e. Shiatsu / Fussreflexzonenmassage</td>
<td>-?</td>
</tr>
<tr>
<td>f. Indische Medizin / Ayurveda</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>g. Osteopathie</td>
<td>+?</td>
</tr>
<tr>
<td>h. Andere Therapien</td>
<td>nv</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Trend:** - Abnahme, + Zunahme, ++ starke Zunahme, nv: nicht vergleichbar

**Sprachregion:** +(+): konsistent (deutlich) über Landesmittel, --: konsistent (deutlich) unter Landesmittel; D Deutschschweiz, F Romandie, I Svizzera italiana
Stationäre und ambulante Behandlungen im Spital


Bei den stationären Spitaltagen ergibt sich sowohl aus der SGB als auch aus dem Datenpool eine leichte Abnahme (Tabelle T.19). Allerdings bestätigt sich dieses allgemeine Muster im regionalen Vergleich bloss im Datenpool (nicht gezeigt). Die aus den Angaben in der SGB hochgerechnete Zahl der stationären Spitaltage deckt nur etwas mehr als die Hälfte der im Datenpool erfassten Menge ab.

Tabelle T.18: Kumulierte Anzahl ärztlicher Grundleistungen für Personen mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz, SGB vs. Datenpool

<table>
<thead>
<tr>
<th>Veränderung 2007-2012 (%)</th>
<th>Kumulierte Anzahl Grundleistungen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>nur Spezialärzte</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2006/07</td>
</tr>
<tr>
<td>SGB</td>
<td>7'723'188</td>
</tr>
<tr>
<td>Datenpool</td>
<td>9'190'459</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Datenquelle: BFS, SGB 2007, 2012; SASIS AG, Datenpool


Da die Krankenhausstatistik den Aufenthaltsort vor der Hospitalisierung registriert, lässt sich durch eine Beschränkung auf die Eintritte aus Privathaushalten auch für die Hochrechnung aus der SGB eine noch adäquatere Vergleichsbasis konstruieren. Wiederum zeigt sich eine deutliche Unterschätzung der Inanspruchnahme in der Gesundheitsbefragung, mit einer um 20% zu geringen Abdeckung der Summe aller stationären Spitaltage landesweit.

Tabelle T.19: Kumulierte Anzahl ambulanter und stationärer Behandlungen im Spital, nur Personen mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz SGB vs. Datenpool

<table>
<thead>
<tr>
<th>Veränderung 2007-2012 (%)</th>
<th>Kumulierte Anzahl Behandlungen bzw. Tage</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>ambulant (Behandlungen)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2006/07</td>
</tr>
<tr>
<td>SGB</td>
<td>1'334'739</td>
</tr>
<tr>
<td>Datenpool</td>
<td>7'986'029</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Datenquelle: BFS, SGB 2007, 2012; SASIS AG, Datenpool

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Schweiz total</td>
<td>11'894'720</td>
<td>11'833'913</td>
<td>6'585'902</td>
<td>101</td>
<td>80</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* Privathaushalte, erfasst über die Variable "Eintritt aus..."

Datenquelle BFS, SGB 2012 und MedStat; SASIS AG, Datenpool

B.2 Methodische Grenzen der Resultate

In Kapitel 2.2 wurde kurz auf unterschiedliche Verzerrungsfaktoren, die sich aus dem spezifischen Design der Schweizerischen Gesundheitsbefragung ergeben, hingewiesen. In Kapitel B.1 wurden die ärztlichen Grundleistungen sowie ambulante und stationäre Behandlungen im Spital validiert, indem einerseits die aggregierte Inanspruchnahme der SGB mit summarischen Informationen aus dem Datenpool der SASIS AG verglichen wurde (externe Validierung) und andererseits die Resultate der SGB aus unterschiedlichen Erhebungswellen einander gegenübergestellt wurden (interne Validierung). An dieser Stelle soll auf einen weiteren wichtigen Verzerrungsfaktor hingewiesen werden, der sich aus der Aufteilung der Schweizerischen Gesundheitsbefragung in eine telefonische und eine schriftliche Befragung ergibt. In einem zweiten Schritt wird die dadurch bedingte potentielle Verzerrung anhand einiger weniger ausgewählter Indikatoren quantifiziert.

B.2.1 Verzerrung aufgrund spezifischer Selektion

Von den 21'597 Personen, welche an der telefonischen Befragung der SGB teilnahmen, füllten 18'357 Personen auch einen schriftlichen Fragebogen aus. Auswertungen, die lediglich Personen einschliessen, welche sowohl an der telefonischen wie der schriftlichen Befragung teilgenommen haben, können damit unterschiedlichen Verzerrungen unterworfen sein. Zum einen wurden Proxy-Interviews (n=719) a priori von der schriftlichen Befragung ausgeschlossen. Da solche Stellvertreterinterviews eher für ältere und kränkere Personen durchgeführt wurden, ergibt sich potentiell eine erste Verzerrung aufgrund der Selektion (selection bias), d.h. Personen, welche an beiden Befragungen teilgenommen haben, dürften potentiell jünger und gesünder sein als jene in der Gesamtstichprobe bzw. in der Stichprobe der Personen, die nur telefonisch befragt wurde.

B.2.2 Verzerrung aufgrund von Antwortverweigerung


B.2.2.1 Soziodemografische Faktoren
Mit Blick auf die soziodemografischen Faktoren zeigte sich, dass Personen, welche nur telefonisch interviewt werden konnten, durchschnittlich in allen Nutzerprofilen, und auch insgesamt, deutlich jünger waren (Tabelle T.28 im Anhang C). Zudem waren Männer insgesamt stärker vertreten als in der Gesamtstichprobe und bei Personen, welche an beiden Interviews teilgenommen hatten (Tabelle T.29 im Anhang C). Weiterhin war bei Personen mit ausschliesslichem Telefoninterview der Anteil an Personen, welcher lediglich über obligatorische Schulbildung verfügte, vergleichweise hoch (Tabelle T.30 im Anhang C); dies sowohl innerhalb der einzelnen Nutzerprofile (28.5% - 38.7%) wie auch insgesamt (30%). Hinsichtlich des Anteils von Personen aus unterschiedlichen Sprachgebieten unterschieden sich die beiden Stichproben nicht (Tabelle T.31 im Anhang C).

Wieder vergleichsweise hoch fiel der Ausländeranteil bei Personen aus, die nur telefonisch befragt werden konnten (Tabelle T.32 im Anhang C). Insgesamt betrug der Ausländeranteil hier 34.2%, innerhalb der Nutzerprofile varierte er zwischen 29.7% und 40%.

B.2.2.2 Gesundheitszustand
Auch bezüglich des Gesundheitszustands liegen substantielle Unterschiede vor. Personen, die nur telefonisch interviewt werden konnten, nahmen ihren Gesundheitszustand selbst als deutlich schlechter wahr als Personen, die lediglich über schriftliche Schulfähigkeiten verfügten (Tabelle T.33 im Anhang C). Demgegenüber liegt der Anteil der chronisch Kranken bei letzteren um 4.5% höher als bei Personen mit ausschliesslichem Telefoninterview (Tabelle T.34 im Anhang C). Durchwegs höher liegt bei Personen, die nur telefonisch interviewt werden konnten, der Anteil an Personen mit hoher oder mittlerer psychischer Belastung (Tabelle T.35 im Anhang C), der Anteil an Personen mit funktionellen Einschränkungen (Tabelle T.36 im Anhang C) und der Anteil an Personen mit Einschränkungen bei Aktivitäten des alltäglichen Lebens (Tabelle T.37 im Anhang C).

B.2.2.3 Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen
Bei wichtigen Indikatoren der Inanspruchnahme manifestieren sich ebenfalls markante Unterschiede zwischen den einzelnen Stichproben. Ausschliesslich telefonisch Befragte weisen eine durchschnittlich höhere Anzahl an Arztkonsultationen insgesamt (Tabelle T.38 im Anhang C) und in Allgemeinpraxen auf (Tabelle T.39 im Anhang C) und sie mussten in den letzten 12 Monaten durchschnittlich mehr Tage in Kliniken und Spitälen hospitalisiert werden (Tabelle T.40 im Anhang C).

B.2.3 Fazit
Verzerrung aufgrund von Antwortverweigerungen aufgrund der Fokussierung der SGB auf eine a priori eher gesündere Population beim Inanspruchnahmeverhalten geringer ausfallen als bei den Outcomes - beispielsweise der Mortalität.
## Tabelle T.21: Soziodemografische Merkmale nach Nutzerprofil (restringiertes Sample)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Marginal-nutzende</th>
<th>Moderat-selektiv-nutzende</th>
<th>Moderat-nutzende</th>
<th>Intensiv-nutzende</th>
<th>P</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Durchschnittsalter (Jahre)</strong></td>
<td>44.1</td>
<td>45.2</td>
<td>46.2</td>
<td>42.8</td>
<td>&lt; 0.05</td>
<td>11'138</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Geschlecht (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'138</td>
</tr>
<tr>
<td>Männer</td>
<td>54.6</td>
<td>26.8</td>
<td>41.2</td>
<td>46.8</td>
<td>5'454</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen</td>
<td>45.4</td>
<td>73.2</td>
<td>58.8</td>
<td>53.2</td>
<td>5'684</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Zivilstand (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.01</td>
<td>11'132</td>
</tr>
<tr>
<td>Ledig</td>
<td>36.8</td>
<td>31.5</td>
<td>33.3</td>
<td>37.9</td>
<td>3'699</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Verheiratet</td>
<td>50.1</td>
<td>51.7</td>
<td>49.9</td>
<td>42.3</td>
<td>6'014</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Geschieden</td>
<td>7.5</td>
<td>10.4</td>
<td>9.1</td>
<td>16.6</td>
<td>817</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Getrennt</td>
<td>1.1</td>
<td>1.8</td>
<td>2.3</td>
<td>2.8</td>
<td>132</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Verwitwet</td>
<td>4.6</td>
<td>4.6</td>
<td>5.4</td>
<td>0.5</td>
<td>470</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Bildungsniveau (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'116</td>
</tr>
<tr>
<td>Obligatorische Schule</td>
<td>14.9</td>
<td>8.7</td>
<td>17.0</td>
<td>15.8</td>
<td>1'678</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sekundarstufe II</td>
<td>52.5</td>
<td>55.5</td>
<td>54.5</td>
<td>50.1</td>
<td>5'949</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tertiärstufe</td>
<td>32.6</td>
<td>35.9</td>
<td>28.5</td>
<td>34.2</td>
<td>3'489</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Nationalität (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'135</td>
</tr>
<tr>
<td>Gebürtige Schweizer</td>
<td>66.5</td>
<td>76.8</td>
<td>65.7</td>
<td>64.9</td>
<td>8'047</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Eingebürgerte</td>
<td>10.7</td>
<td>10.0</td>
<td>14.9</td>
<td>9.4</td>
<td>1'307</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausländer</td>
<td>22.8</td>
<td>13.3</td>
<td>19.5</td>
<td>25.8</td>
<td>1'781</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Wohngebiet (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>n.s.</td>
<td>11'138</td>
</tr>
<tr>
<td>Städtisch</td>
<td>72.6</td>
<td>71.6</td>
<td>76.6</td>
<td>78.3</td>
<td>7'857</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ländlich</td>
<td>27.4</td>
<td>28.4</td>
<td>23.4</td>
<td>21.7</td>
<td>3'281</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Sprachgebiet (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'138</td>
</tr>
<tr>
<td>Deutsche Schweiz</td>
<td>70.7</td>
<td>62.4</td>
<td>67.2</td>
<td>69.2</td>
<td>7'182</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Französische Schweiz</td>
<td>24.5</td>
<td>32.8</td>
<td>26.7</td>
<td>26.3</td>
<td>3'084</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Italienische Schweiz</td>
<td>4.8</td>
<td>4.8</td>
<td>6.1</td>
<td>4.5</td>
<td>872</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Grossregion (%)</strong></td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.05</td>
<td>11'138</td>
</tr>
<tr>
<td>Région lémanique</td>
<td>19.4</td>
<td>23.8</td>
<td>20.6</td>
<td>21.0</td>
<td>2'152</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Espace Mittelland</td>
<td>20.8</td>
<td>22.2</td>
<td>22.4</td>
<td>16.6</td>
<td>2'095</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nordwestschweiz</td>
<td>13.2</td>
<td>11.0</td>
<td>13.0</td>
<td>17.2</td>
<td>1'473</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Zürich</td>
<td>17.4</td>
<td>16.3</td>
<td>19.5</td>
<td>19.5</td>
<td>1'111</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ostschweiz</td>
<td>14.9</td>
<td>11.3</td>
<td>10.7</td>
<td>14.9</td>
<td>1'601</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Zentralschweiz</td>
<td>9.9</td>
<td>10.6</td>
<td>7.9</td>
<td>6.3</td>
<td>1'856</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tessin</td>
<td>4.6</td>
<td>4.8</td>
<td>5.9</td>
<td>4.5</td>
<td>850</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

P = P>|t, F, χ²|

Datenquelle: BFS, SGB 2012
<table>
<thead>
<tr>
<th>Selbst wahrgenommener Gesundheitszustand (%)</th>
<th>Marginal-nutzende</th>
<th>Moderat-selektiv-nutzende</th>
<th>Moderat-nutzende</th>
<th>Intensiv-nutzende</th>
<th>P</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sehr gut</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11 135</td>
</tr>
<tr>
<td>Gut</td>
<td>55.3</td>
<td>51.0</td>
<td>32.7</td>
<td>30.6</td>
<td>5.855</td>
<td>5 685</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelmässig</td>
<td>39.8</td>
<td>43.2</td>
<td>51.3</td>
<td>61.9</td>
<td>4.598</td>
<td>4 545</td>
</tr>
<tr>
<td>Schlecht</td>
<td>4.8</td>
<td>5.6</td>
<td>15.4</td>
<td>7.0</td>
<td>645</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sehr schlecht</td>
<td>0.2</td>
<td>0.2</td>
<td>0.6</td>
<td>0.6</td>
<td>26</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Chronische Krankheit (%)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>n/a</td>
<td>n/a</td>
<td>n/a</td>
<td>n/a</td>
<td>n/a</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>n/a</td>
<td>n/a</td>
<td>n/a</td>
<td>n/a</td>
<td>n/a</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Körperliche Beschwerden (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>10 652</td>
</tr>
<tr>
<td>Keine/kaum Beschwerden</td>
<td>57.7</td>
<td>37.4</td>
<td>33.5</td>
<td>27.1</td>
<td>5 685</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Einige Beschwerden</td>
<td>31.3</td>
<td>40.4</td>
<td>40.2</td>
<td>39.2</td>
<td>3 547</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Starke Beschwerden</td>
<td>11.0</td>
<td>22.2</td>
<td>26.2</td>
<td>33.7</td>
<td>1 420</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Psychische Belastung (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11 054</td>
</tr>
<tr>
<td>Hoch</td>
<td>2.0</td>
<td>3.5</td>
<td>5.7</td>
<td>4.9</td>
<td>263</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mittel</td>
<td>9.6</td>
<td>14.4</td>
<td>17.1</td>
<td>19.7</td>
<td>1 239</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Niedrig</td>
<td>88.4</td>
<td>82.1</td>
<td>77.3</td>
<td>75.4</td>
<td>9 552</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Funktionelle Einschränkungen: Sehen, Hören, Sprechen, Gehen (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>n.s.</td>
<td>11 128</td>
</tr>
<tr>
<td>Keine Schwierigkeiten</td>
<td>93.4</td>
<td>94.0</td>
<td>91.5</td>
<td>91.0</td>
<td>10 369</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leichte Schwierigkeiten</td>
<td>5.5</td>
<td>5.3</td>
<td>6.7</td>
<td>7.4</td>
<td>640</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Grosse Schwierigkeiten</td>
<td>0.5</td>
<td>0.1</td>
<td>0.8</td>
<td>0.0</td>
<td>49</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kann nicht Sehen, Hören, Sprechen oder Gehen</td>
<td>0.6</td>
<td>0.5</td>
<td>1.1</td>
<td>1.6</td>
<td>70</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Beeinträchtigungen der Aktivitäten des täglichen Lebens, ADL (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.05</td>
<td>11 137</td>
</tr>
<tr>
<td>Keine Schwierigkeiten</td>
<td>99.5</td>
<td>99.6</td>
<td>97.9</td>
<td>99.4</td>
<td>11 072</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leichte Schwierigkeiten mindestens eine der Aktivitäten auszuführen</td>
<td>0.4</td>
<td>0.3</td>
<td>1.8</td>
<td>0.6</td>
<td>55</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Grosse Schwierigkeiten mindestens eine der Aktivitäten auszuführen</td>
<td>0.1</td>
<td>0.1</td>
<td>0.2</td>
<td>0.0</td>
<td>6</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kann mindestens eine der Aktivitäten nicht ausführen</td>
<td>0.0</td>
<td>0.0</td>
<td>0.1</td>
<td>0.0</td>
<td>4</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

P = P>|t, F, χ²|<

Datenquelle: BFS, SGB 2012
### Anhang

Tabelle T.23: Gesundheitsverhalten und Gesundheitseinstellungen nach Nutzerprofil (restringiertes Sample)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Körperl. Aktivität (%)</th>
<th>Marginal-nutzende</th>
<th>Moderat-selektiv-Nutzende</th>
<th>Moderat-nutzende</th>
<th>Intensiv-nutzende</th>
<th>P</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Inaktiv</td>
<td>10.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.05</td>
<td>11'014</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilaktiv</td>
<td>8.2</td>
<td>4.1</td>
<td>9.0</td>
<td>13.5</td>
<td>825</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Unregelmässig aktiv</td>
<td>16.7</td>
<td>18.7</td>
<td>17.5</td>
<td>12.0</td>
<td>1'936</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Regelmässig aktiv</td>
<td>30.3</td>
<td>31.1</td>
<td>30.5</td>
<td>32.2</td>
<td>3'359</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Trainiert</td>
<td>14.6</td>
<td>18.0</td>
<td>15.2</td>
<td>8.1</td>
<td>1'632</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Früchte- und Gemüsekonsum (%)

| An weniger als 5 Tagen pro Woche | 10.4 | 5.6 | 11.1 | 12.0 | 1'107 |
| 0-2 Portionen pro Tag           | 39.0 | 27.7 | 36.0 | 31.3 | 4'145 |
| 3-4 Portionen pro Tag           | 32.5 | 39.7 | 32.1 | 44.7 | 3'650 |
| 5 Portionen und mehr pro Tag    | 18.1 | 27.0 | 20.7 | 12.0 | 2'189 |

**Body-Mass-Index (%)**

| Untergewicht (BMI < 18.5) | 3.4 | 5.9 | 4.2 | 3.4 | 441 |
| Normalgewicht (18.5 ≥ BMI < 25) | 59.9 | 67.1 | 57.6 | 53.7 | 6'652 |
| Übergewicht (25 ≥ BMI < 30) | 29.2 | 23.1 | 29.8 | 30.4 | 3'183 |
| Adipös (BMI ≥ 30)     | 7.6 | 3.9 | 8.4 | 12.5 | 790 |

**Raucherstatus (%)**

| Nie geraucht | 52.0 | 53.9 | 49.5 | 54.5 | 5'796 |
| Ehemalige Raucher/innen | 19.3 | 22.1 | 21.4 | 27.7 | 2'275 |
| Raucher/innen     | 28.7 | 24.0 | 29.1 | 17.8 | 3'065 |

**Tabakkonsum (%)**

| Nichtraucher/innen | 71.3 | 76.0 | 70.9 | 82.2 | 8'072 |
| Gelegentliche Raucher/innen | 8.5 | 8.7 | 9.6 | 2.2 | 942 |
| Tägliche Raucher/innen | 20.2 | 15.3 | 19.5 | 15.6 | 2'123 |

**Riskanter Alkoholkonsum: chronischer Konsum (%)**

| Kein Risiko | 22.9 | 20.3 | 23.9 | 25.0 | 2'466 |
| Geringes Risiko | 72.2 | 75.2 | 70.0 | 71.3 | 8'088 |
| Mittleres Risiko | 3.5 | 3.9 | 4.3 | 3.7 | 403 |
| Erhöhtes Risiko | 1.4 | 0.7 | 1.8 | 0.0 | 167 |

**Gesundheitsbedeutung (%)**

| Lebe, ohne mich um Folgen für Gesundheit zu kümmern | 17.1 | 8.2 | 12.5 | 8.5 | 1'711 |
| Gedanken an Erhaltung meiner Gesundheit beeinflussen Lebensstil | 67.3 | 70.6 | 69.9 | 61.8 | 7'474 |
| Gesundheitliche Überlegungen bestimmen Lebensstil | 15.6 | 21.3 | 17.6 | 29.7 | 1'798 |

**Zufriedenheit mit Körpergewicht (%)**

| absolut zufrieden | 35.2 | 34.6 | 33.4 | 19.1 | 3'841 |
| ziemlich zufrieden | 45.8 | 44.5 | 44.6 | 44.5 | 5'094 |
| eher unzufrieden  | 16.3 | 16.7 | 16.2 | 29.6 | 1'838 |
| absolut unzufrieden | 2.8 | 4.3 | 5.8 | 6.8 | 351 |

**Wunsch nach Gewichtsveränderung (%)**

| Ja | 46.3 | 47.9 | 48.3 | 62.8 | 5'244 |
| Nein | 53.7 | 52.2 | 51.7 | 37.2 | 5'884 |

**Art der Gewichtsveränderung (%)**

<p>| Abnehmen, aber nicht grösste | 83.4 | 82.2 | 80.4 | 87.7 | 4358 |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th>Sorge</th>
<th>Marginal-nutzende</th>
<th>Moderat-selektiv-nutzende</th>
<th>Moderat-nutzende</th>
<th>Intensiv-nutzende</th>
<th>P</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Abnehmen, denke ständig daran</td>
<td>8.0</td>
<td>10.4</td>
<td>11.3</td>
<td>11.2</td>
<td></td>
<td>458</td>
</tr>
<tr>
<td>Zunehmen, aber nicht die grösste Sorge</td>
<td>8.3</td>
<td>7.3</td>
<td>8.1</td>
<td>1.1</td>
<td></td>
<td>393</td>
</tr>
<tr>
<td>Zunehmen, denke ständig daran</td>
<td>0.3</td>
<td>0.2</td>
<td>0.2</td>
<td>0.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>17</td>
</tr>
<tr>
<td>Achtet auf Ernährung (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11’133</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>64.9</td>
<td>78.2</td>
<td>68.0</td>
<td>69.1</td>
<td></td>
<td>7’373</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>35.1</td>
<td>21.8</td>
<td>32.0</td>
<td>30.9</td>
<td></td>
<td>3’760</td>
</tr>
<tr>
<td>Diät letzte 12 Monate (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11’137</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>6.3</td>
<td>13.3</td>
<td>9.1</td>
<td>14.7</td>
<td></td>
<td>814</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>93.7</td>
<td>86.7</td>
<td>90.9</td>
<td>85.3</td>
<td></td>
<td>10’323</td>
</tr>
<tr>
<td>Grund für Diät (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11’136</td>
</tr>
<tr>
<td>Keine Diät gemacht</td>
<td>93.7</td>
<td>86.7</td>
<td>90.9</td>
<td>85.3</td>
<td></td>
<td>10’323</td>
</tr>
<tr>
<td>Gewicht verlieren, ohne Medizinische Gründe</td>
<td>3.9</td>
<td>5.5</td>
<td>4.7</td>
<td>8.4</td>
<td></td>
<td>472</td>
</tr>
<tr>
<td>Gewicht verlieren, medizinische Gründe</td>
<td>0.7</td>
<td>3.9</td>
<td>2.2</td>
<td>4.1</td>
<td></td>
<td>141</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere Gründe</td>
<td>1.7</td>
<td>3.8</td>
<td>2.2</td>
<td>2.2</td>
<td></td>
<td>199</td>
</tr>
</tbody>
</table>

P = P>|t, F, \( \chi^2 \)|

Datenquelle: BFS, SGB 2012
Tabelle T.24: Krankenversicherung nach Nutzerprofil (restringiertes Sample)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Marginal-nutzende</th>
<th>Moderatselktiv-nutzende</th>
<th>Moderat-nutzende</th>
<th>Intensiv-nutzende</th>
<th>P</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Obligatorische Grundversicherung (%)</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gewöhnliche Grundversicherung mit Franchise</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.01</td>
<td>10'259</td>
</tr>
<tr>
<td>Bonus-Versicherung</td>
<td>56.8</td>
<td>51.2</td>
<td>57.1</td>
<td>43.3</td>
<td>5'762</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>HMO-Versicherung</td>
<td>4.6</td>
<td>3.5</td>
<td>3.4</td>
<td>7.3</td>
<td>467</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Hausarzt-Modell</td>
<td>30.8</td>
<td>34.8</td>
<td>29.9</td>
<td>43.7</td>
<td>3'184</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Telefon-Modell</td>
<td>6.7</td>
<td>9.7</td>
<td>9.2</td>
<td>5.8</td>
<td>746</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Jahresfranchise (%)</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>300 Fr.</td>
<td>27.4</td>
<td>29.9</td>
<td>45.0</td>
<td>52.0</td>
<td>2'868</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>500 Fr.</td>
<td>15.2</td>
<td>15.0</td>
<td>19.6</td>
<td>13.6</td>
<td>1'434</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1'000 Fr.</td>
<td>8.2</td>
<td>7.4</td>
<td>5.9</td>
<td>4.1</td>
<td>718</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1'500 Fr.</td>
<td>20.0</td>
<td>18.2</td>
<td>12.8</td>
<td>9.4</td>
<td>1'819</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2'000 Fr.</td>
<td>5.8</td>
<td>4.6</td>
<td>2.6</td>
<td>1.3</td>
<td>507</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2'500 Fr.</td>
<td>23.4</td>
<td>25.0</td>
<td>14.1</td>
<td>19.6</td>
<td>2'073</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Zusatzversicherung Komplementär (%)</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>54.0</td>
<td>84.7</td>
<td>63.3</td>
<td>57.1</td>
<td>5'748</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>46.0</td>
<td>15.3</td>
<td>36.8</td>
<td>42.9</td>
<td>3'660</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Spitalversicherung (%)</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Allgemeine Abteilung</td>
<td>72.4</td>
<td>63.3</td>
<td>65.8</td>
<td>67.4</td>
<td>6'938</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Halbprivat</td>
<td>18.8</td>
<td>24.6</td>
<td>23.3</td>
<td>12.5</td>
<td>2'063</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Privat</td>
<td>7.5</td>
<td>9.3</td>
<td>9.6</td>
<td>10.7</td>
<td>837</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Anderes</td>
<td>1.3</td>
<td>2.9</td>
<td>1.3</td>
<td>9.4</td>
<td>178</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

P = P>|t, F, x²|<

Datenquelle: BFS, SGB 2012
Tabelle T.25: Aufgeschlüsselte Inanspruchnahme nach Nutzerprofil (restringiertes Sample)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Medizinische Behandlung im engeren Sinn (12 Monate)</th>
<th>Marginal-nutzende</th>
<th>Moderat-selektiv-Nutzende</th>
<th>Moderat-nutzende</th>
<th>Intensiv-nutzende</th>
<th>P</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Arztbesuche (insgesamt)</td>
<td>1.4</td>
<td>2.9</td>
<td>6.2</td>
<td>16.2</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'138</td>
</tr>
<tr>
<td>Konsultationen Allgemeinmediziner</td>
<td>1.0</td>
<td>1.8</td>
<td>4.0</td>
<td>7.1</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'129</td>
</tr>
<tr>
<td>Konsultationen Spezialisten (ohne Frauenarzt)</td>
<td>0.3</td>
<td>1.0</td>
<td>1.9</td>
<td>11.4</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'135</td>
</tr>
<tr>
<td>Konsultationen Gynäkologe</td>
<td>0.7</td>
<td>0.9</td>
<td>1.4</td>
<td>1.1</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>5'680</td>
</tr>
<tr>
<td>Spitaltage (stationär)</td>
<td>n/a</td>
<td>n/a</td>
<td>n/a</td>
<td>n/a</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Spitalambulatorium (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'137</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>6.8</td>
<td>13.0</td>
<td>21.8</td>
<td>19.9</td>
<td></td>
<td>1'032</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>93.2</td>
<td>87.0</td>
<td>78.2</td>
<td>80.1</td>
<td></td>
<td>10'015</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht-ärztliche Behandlungen (Anzahl Konsultationen, 12 Monate)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Dentalhygieniker</td>
<td>0.6</td>
<td>0.8</td>
<td>0.8</td>
<td>1.7</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'111</td>
</tr>
<tr>
<td>Physiotherapeut</td>
<td>0.1</td>
<td>2.0</td>
<td>5.2</td>
<td>19.9</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'106</td>
</tr>
<tr>
<td>Chiropraktiker</td>
<td>0.0</td>
<td>0.5</td>
<td>0.7</td>
<td>2.6</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'107</td>
</tr>
<tr>
<td>Optiker</td>
<td>0.3</td>
<td>0.5</td>
<td>0.8</td>
<td>1.2</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'112</td>
</tr>
<tr>
<td>Psychologe</td>
<td>0.0</td>
<td>0.6</td>
<td>1.4</td>
<td>11.1</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'108</td>
</tr>
<tr>
<td>Heilpraktiker</td>
<td>0.0</td>
<td>1.8</td>
<td>0.2</td>
<td>1.7</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'109</td>
</tr>
<tr>
<td>Apotheker</td>
<td>0.6</td>
<td>1.5</td>
<td>1.7</td>
<td>2.9</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'080</td>
</tr>
<tr>
<td>Komplementärmedizin (Anzahl Behandlungen, 12 Monate)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Akupunktur</td>
<td>0.0</td>
<td>1.8</td>
<td>0.0</td>
<td>1.2</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'137</td>
</tr>
<tr>
<td>Trad. Chinesische Med. (ohne Akupunktur)</td>
<td>0.0</td>
<td>0.6</td>
<td>0.0</td>
<td>0.2</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'133</td>
</tr>
<tr>
<td>Homöopathie</td>
<td>0.1</td>
<td>1.5</td>
<td>0.1</td>
<td>0.5</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'135</td>
</tr>
<tr>
<td>Kräutermedizin bzw. Pflanzenheilkunde</td>
<td>0.0</td>
<td>1.1</td>
<td>0.0</td>
<td>0.4</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'131</td>
</tr>
<tr>
<td>Shiatsu / Fussreflexzonenmassage</td>
<td>0.0</td>
<td>1.4</td>
<td>0.0</td>
<td>0.4</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'135</td>
</tr>
<tr>
<td>Indische Med. / Ayurveda</td>
<td>0.0</td>
<td>0.2</td>
<td>0.0</td>
<td>0.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'134</td>
</tr>
<tr>
<td>Osteopathie</td>
<td>0.1</td>
<td>1.5</td>
<td>0.1</td>
<td>0.4</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'134</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere Therapie</td>
<td>0.0</td>
<td>2.2</td>
<td>0.0</td>
<td>0.6</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'133</td>
</tr>
<tr>
<td>Vorsorge-/Früherkennungsmassnahmen (12 Monate)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Prostata-Untersuchung (% Männere ab 40)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>3'290</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>23.1</td>
<td>24.0</td>
<td>38.5</td>
<td>36.3</td>
<td></td>
<td>826</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>76.9</td>
<td>76.0</td>
<td>61.5</td>
<td>63.7</td>
<td></td>
<td>2'464</td>
</tr>
<tr>
<td>Mammographie (Frauen ab 20)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.05</td>
<td>5'212</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>16.2</td>
<td>17.1</td>
<td>21.7</td>
<td>32.6</td>
<td></td>
<td>939</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>83.8</td>
<td>82.9</td>
<td>78.3</td>
<td>67.4</td>
<td></td>
<td>4'273</td>
</tr>
<tr>
<td>PAP-Test (% Frauen ab 20)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>5'168</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>49.3</td>
<td>56.4</td>
<td>61.4</td>
<td>59.6</td>
<td></td>
<td>2'634</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>50.7</td>
<td>43.6</td>
<td>38.6</td>
<td>40.4</td>
<td></td>
<td>2'534</td>
</tr>
<tr>
<td>Hämokult-Test (% Personen ab 40)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>n.s.</td>
<td>6'760</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>7.7</td>
<td>6.8</td>
<td>10.4</td>
<td>8.2</td>
<td></td>
<td>520</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>92.3</td>
<td>93.3</td>
<td>89.6</td>
<td>91.8</td>
<td></td>
<td>6'240</td>
</tr>
<tr>
<td>Darmspiegelung (% Personen ab 40)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>6'840</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>4.5</td>
<td>7.7</td>
<td>10.1</td>
<td>0.0</td>
<td></td>
<td>352</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>95.5</td>
<td>92.4</td>
<td>89.9</td>
<td>100.0</td>
<td></td>
<td>6'488</td>
</tr>
<tr>
<td>Haut-/Muttermaluntersuchung</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'118</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Einnahme von Medikamenten in den letzten 7 Tagen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Medikament in den letzten 7 Tagen</th>
<th>Marginal-nutzende</th>
<th>Moderat-selektiv-nutzende</th>
<th>Moderat-nutzende</th>
<th>Intensiv-nutzende</th>
<th>P</th>
<th>Fälle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Irgendje Medikament (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>11'138</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>11.0</td>
<td>8.0</td>
<td>20.2</td>
<td>10.1</td>
<td>1'294</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>89.0</td>
<td>92.0</td>
<td>79.8</td>
<td>89.9</td>
<td>9'808</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Blutdruckmessung (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>10'324</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>74.8</td>
<td>80.0</td>
<td>86.5</td>
<td>86.3</td>
<td>7'935</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>25.2</td>
<td>20.0</td>
<td>13.6</td>
<td>13.7</td>
<td>2'389</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cholesterinemessung (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>9'082</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>43.4</td>
<td>48.4</td>
<td>61.7</td>
<td>70.3</td>
<td>4'282</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>56.6</td>
<td>51.6</td>
<td>38.4</td>
<td>29.7</td>
<td>4'800</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Blutzuckermessung (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>&lt; 0.001</td>
<td>9'048</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>49.4</td>
<td>52.7</td>
<td>65.2</td>
<td>72.4</td>
<td>4'760</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>50.6</td>
<td>47.4</td>
<td>34.8</td>
<td>27.6</td>
<td>4'288</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Datenquelle:
BFS, SGB 2012
### Tabelle T.26: Einflussgrössen der Inanspruchnahme: Multinomiale logistische Regression

<table>
<thead>
<tr>
<th>Referenz = Marginalnutzende</th>
<th>Moderat-selektiv-Nutzende</th>
<th>Moderatnutzende</th>
<th>Intensivnutzende</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>RRR</td>
<td>P</td>
<td>95%CI</td>
<td>RRR</td>
</tr>
<tr>
<td>Alter</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>15-24</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
</tr>
<tr>
<td>25-34</td>
<td>0.94</td>
<td>0.6510</td>
<td>1.56</td>
</tr>
<tr>
<td>35-44</td>
<td>1.28</td>
<td>0.48</td>
<td>1.00</td>
</tr>
<tr>
<td>45-54</td>
<td>1.05</td>
<td>0.44</td>
<td>0.91</td>
</tr>
<tr>
<td>55-64</td>
<td>1.23</td>
<td>0.49</td>
<td>1.01</td>
</tr>
<tr>
<td>65-74</td>
<td>0.76</td>
<td>0.50</td>
<td>0.10</td>
</tr>
<tr>
<td>75+</td>
<td>0.62</td>
<td>0.58</td>
<td>1.29</td>
</tr>
<tr>
<td>Geschlecht</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Männer</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen</td>
<td>3.04</td>
<td>0.0000</td>
<td>0.89</td>
</tr>
<tr>
<td>Zivilstand</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Verheiratet</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
</tr>
<tr>
<td>Ledig</td>
<td>1.19</td>
<td>0.5760</td>
<td>0.06</td>
</tr>
<tr>
<td>Geschieden</td>
<td>1.23</td>
<td>0.0190</td>
<td>0.01</td>
</tr>
<tr>
<td>Getrennt</td>
<td>0.94</td>
<td>0.2370</td>
<td>0.02</td>
</tr>
<tr>
<td>Verwitwet</td>
<td>0.97</td>
<td>0.4530</td>
<td>0.06</td>
</tr>
<tr>
<td>Bildung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Obligatorisch</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
</tr>
<tr>
<td>Sekundarstufe II</td>
<td>1.39</td>
<td>0.5760</td>
<td>0.86</td>
</tr>
<tr>
<td>Tertiärstufe</td>
<td>1.74</td>
<td>0.0000</td>
<td>0.88</td>
</tr>
<tr>
<td>Sprachregion</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>D-CH</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
</tr>
<tr>
<td>F-CH</td>
<td>1.35</td>
<td>0.0190</td>
<td>0.01</td>
</tr>
<tr>
<td>I-CH</td>
<td>0.89</td>
<td>0.0040</td>
<td>0.01</td>
</tr>
<tr>
<td>Nationalität</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>CH</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
</tr>
<tr>
<td>CH-Eingebürgert</td>
<td>0.88</td>
<td>0.1930</td>
<td>0.94</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausländer</td>
<td>0.71</td>
<td>0.2450</td>
<td>0.74</td>
</tr>
<tr>
<td>KV-Modell</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gew. KV mit Franchise</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
</tr>
<tr>
<td>HMO/Haus-Az / Bonus / Tf</td>
<td>1.07</td>
<td>0.9330</td>
<td>0.88</td>
</tr>
<tr>
<td>Franchise (CHF)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>300</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>0.99</td>
<td>0.0790</td>
<td>0.74</td>
</tr>
<tr>
<td>1000</td>
<td>0.91</td>
<td>0.0000</td>
<td>0.48</td>
</tr>
<tr>
<td>1500</td>
<td>0.82</td>
<td>0.0000</td>
<td>0.44</td>
</tr>
<tr>
<td>2000</td>
<td>0.69</td>
<td>0.0000</td>
<td>0.34</td>
</tr>
<tr>
<td>2500</td>
<td>1.06</td>
<td>0.0000</td>
<td>0.35</td>
</tr>
<tr>
<td>Komplementärversicherung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>3.91</td>
<td>0.0000</td>
<td>1.40</td>
</tr>
<tr>
<td>Spitalversicherung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Allgemein</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
</tr>
<tr>
<td>Halbprivat / Privat / Andere</td>
<td>1.21</td>
<td>0.0010</td>
<td>1.40</td>
</tr>
<tr>
<td>Wohnungsbetreuung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Städtisches Gebiet</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
<td>1.00</td>
</tr>
<tr>
<td>Ländliches Gebiet</td>
<td>1.04</td>
<td>0.2060</td>
<td>0.78</td>
</tr>
</tbody>
</table>

- XXII -
### Referenz vs. Marginalnutzende

<table>
<thead>
<tr>
<th>sundheitszustand</th>
<th>Moderat-selektiv-Nutzende</th>
<th>Moderatnutzende</th>
<th>Intensivnutzende</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sehr gut/gut</td>
<td>1.00 Ref.</td>
<td>1.00 Ref.</td>
<td>1.00 Ref.</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelmässig / schlecht / sehr schlecht</td>
<td>1.56 0.0000 1.26 1.94 2.33 0.0000 1.96 2.77 4.82 0.0000 3.69 6.31</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Chronische Krankheit</td>
<td>1.00 Ref. 1.43 2.48 1.00 Ref. 0.82 1.33 1.00 Ref. 1.46 3.49</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>2.04 0.0000 1.76 2.36 2.22 0.0000 1.95 2.53 3.87 0.0000 2.98 5.03</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>N.240</td>
<td>0.31 0.44</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Psychische Belastung</td>
<td>N.240</td>
<td>1.00 Ref. 0.16 0.33</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Niedrig</td>
<td>1.57 0.0000 1.32 1.87</td>
<td>1.36 0.0010 1.14 1.63</td>
<td>1.91 0.0000 1.49 2.45</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittel/hoch</td>
<td>1.00 Ref. 0.31 0.44</td>
<td>1.00 Ref. 1.00 Ref. 1.00 0.01</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Funktionselle Einschränkungen</td>
<td>0.94 0.6250 0.73 1.21</td>
<td>0.0830 0.84 1.24</td>
<td>0.97 1.22 1.72</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>1.00 Ref. 1.00 Ref. 1.00 Ref. 1.00 Ref. 1.00 Ref.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>1.91 0.0060 1.20 3.03 1.36 0.0980 0.95 1.95 2.96 0.0000 1.94 4.51</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Einschränkungen ADL</td>
<td>0.01 0.0000 0.01 0.03 0.21 0.0000 0.14 0.32 0.01 0.0000 0.00 0.02</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

| Konstante | 0.01 0.0000 0.01 0.03 0.21 0.0000 0.14 0.32 0.01 0.0000 0.00 0.02 |

| n | 13'372 | 13'372 | 13'372 |
| N | 4'078'940 | 4'078'940 | 4'078'940 |

RRR = Relative Risikorate; P = P>|t|; CI = Konfidenzintervall

Datenquelle: BFS, SGB 2012
Tabelle T.27: Einflussgrössen der Inanspruchnahme (Moderat-selektiv-Nutzende versus Moderat-nutzende: Logistische Regression)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Referenz=Marginalnutzende</th>
<th>Moderat-selektiv-Nutzende</th>
<th>OR</th>
<th>P</th>
<th>95% CI</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Alter</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>15-24</td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>25-34</td>
<td>0.69</td>
<td>0.1700</td>
<td>0.41</td>
<td>1.17</td>
</tr>
<tr>
<td>35-44</td>
<td>1.60</td>
<td>0.0830</td>
<td>0.94</td>
<td>2.71</td>
</tr>
<tr>
<td>45-54</td>
<td>1.44</td>
<td>0.1760</td>
<td>0.85</td>
<td>2.46</td>
</tr>
<tr>
<td>55-64</td>
<td>1.51</td>
<td>0.1380</td>
<td>0.88</td>
<td>2.59</td>
</tr>
<tr>
<td>65-74</td>
<td>0.89</td>
<td>0.6830</td>
<td>0.51</td>
<td>1.56</td>
</tr>
<tr>
<td>75+</td>
<td>0.60</td>
<td>0.1020</td>
<td>0.33</td>
<td>1.11</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Geschlecht</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Männer</td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen</td>
<td>2.19</td>
<td>0.0000</td>
<td>1.83</td>
<td>2.62</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Zivilstand</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Verheiratet</td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ledig</td>
<td>1.36</td>
<td>0.0090</td>
<td>1.08</td>
<td>1.71</td>
</tr>
<tr>
<td>Geschieden</td>
<td>1.07</td>
<td>0.6420</td>
<td>0.81</td>
<td>1.40</td>
</tr>
<tr>
<td>Getrennt</td>
<td>0.60</td>
<td>0.1480</td>
<td>0.30</td>
<td>1.20</td>
</tr>
<tr>
<td>Verwitwet</td>
<td>1.09</td>
<td>0.6470</td>
<td>0.75</td>
<td>1.57</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Bildung</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Obligatorische Schulbildung</td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sekundarstufe II</td>
<td>1.29</td>
<td>0.1030</td>
<td>0.95</td>
<td>1.75</td>
</tr>
<tr>
<td>Tertiärstufe</td>
<td>1.60</td>
<td>0.0050</td>
<td>1.15</td>
<td>2.21</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Sprachregion</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>D-CH</td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>F-CH</td>
<td>1.37</td>
<td>0.0010</td>
<td>1.15</td>
<td>1.64</td>
</tr>
<tr>
<td>I-CH</td>
<td>0.77</td>
<td>0.0850</td>
<td>0.57</td>
<td>1.04</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Nationalität</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>CH</td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>CH-Eingebürgert</td>
<td>0.78</td>
<td>0.0470</td>
<td>0.61</td>
<td>1.00</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausländer</td>
<td>0.72</td>
<td>0.0250</td>
<td>0.55</td>
<td>0.96</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>KV-Modell</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gew. KV mit Franchise</td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>HMO/Haus-Az/Bonus/Tf</td>
<td>1.06</td>
<td>0.4580</td>
<td>0.90</td>
<td>1.25</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Franchise (CHF)</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>300</td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>500</td>
<td>1.21</td>
<td>0.1010</td>
<td>0.96</td>
<td>1.51</td>
</tr>
<tr>
<td>1’000</td>
<td>1.54</td>
<td>0.0120</td>
<td>1.10</td>
<td>2.16</td>
</tr>
<tr>
<td>1’500</td>
<td>1.65</td>
<td>0.0000</td>
<td>1.28</td>
<td>2.13</td>
</tr>
<tr>
<td>2’000</td>
<td>1.40</td>
<td>0.1260</td>
<td>0.91</td>
<td>2.17</td>
</tr>
<tr>
<td>2’500</td>
<td>2.47</td>
<td>0.0000</td>
<td>1.89</td>
<td>3.23</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Komplementärversicherung</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>2.79</td>
<td>0.0000</td>
<td>2.25</td>
<td>3.47</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Spitalversicherung</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Allgemein</td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Halbprivat/Privat/Andere</td>
<td>1.04</td>
<td>0.6690</td>
<td>0.87</td>
<td>1.25</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Wohnregion</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Städtisches Gebiet</td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ländliches Gebiet</td>
<td>1.16</td>
<td>0.1130</td>
<td>0.97</td>
<td>1.39</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Selbst wahrgenommener Gesundheitszustand
<table>
<thead>
<tr>
<th>Referenz=Marginalnutzende</th>
<th>Moderator-selektiv-Nutzende</th>
<th>OR</th>
<th>P</th>
<th>95% CI</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sehr gut/gut</td>
<td></td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelmässig/schlecht/sehr schlecht</td>
<td>0.68</td>
<td>0.0010</td>
<td>0.54</td>
<td>0.86</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Chronische Krankheit</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td></td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td>1.22</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td></td>
<td>0.91</td>
<td>0.2770</td>
<td>0.76</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Psychische Belastung</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Niedrig</td>
<td></td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td>1.52</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittel/hoch</td>
<td></td>
<td>1.20</td>
<td>0.0930</td>
<td>0.97</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Funktionelle Einschränkungen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td></td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td>2.24</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td></td>
<td>0.93</td>
<td>0.6240</td>
<td>0.71</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Einschränkungen ADL</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td></td>
<td>1.00</td>
<td>Ref.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td></td>
<td>1.36</td>
<td>0.2280</td>
<td>0.83</td>
</tr>
<tr>
<td>Konstante</td>
<td></td>
<td>0.08</td>
<td>0.0000</td>
<td>0.04</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| n                        | 4'354                      |
| N                        | 1'288'901                  |

OR = Odds Ratio; P = P>|t|; CI = Konfidenzintervall
Datenquelle: BFS, SGB 2012
**Tabelle T.28: Durchschnittsalter nach Nutzerprofil und Interviewart**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nutzerprofil</th>
<th>Alle Interviews</th>
<th>Telefonische &amp; schriftliche Interviews</th>
<th>Nur telefonische Interviews</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>(n=21'597)</td>
<td>(n=18'357)</td>
<td>(n=2'521)*</td>
</tr>
<tr>
<td>(n=20'811)</td>
<td>(n=18'303)</td>
<td></td>
<td>(n=2'508)</td>
</tr>
<tr>
<td>1</td>
<td>45.8</td>
<td>46.5</td>
<td>41.2</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>52.7</td>
<td>53.2</td>
<td>49.4</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>52.4</td>
<td>53.1</td>
<td>47.1</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>55.9</td>
<td>56.3</td>
<td>54.8</td>
</tr>
<tr>
<td>alle</td>
<td>47.3</td>
<td>47.9</td>
<td>42.9</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* = ohne Proxy

Datenquelle: BFS, SGB 2012

---

**Tabelle T.29: Geschlecht nach Nutzerprofil und Interviewart**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nutzerprofil</th>
<th>Alle Interviews</th>
<th>Telefonische &amp; schriftliche Interviews</th>
<th>Nur telefonische Interviews</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>(n=21'597)</td>
<td>(n=18'357)</td>
<td>(n=2'521)*</td>
</tr>
<tr>
<td>(n=20'811)</td>
<td>(n=18'303)</td>
<td></td>
<td>(n=2'508)</td>
</tr>
<tr>
<td>1</td>
<td>51.2</td>
<td>48.8</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>39.1</td>
<td>60.9</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>42.7</td>
<td>57.3</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>37.6</td>
<td>62.4</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>alle</td>
<td>49.0</td>
<td>51.0</td>
<td>100.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* = ohne Proxy

Datenquelle: BFS, SGB 2012

---

**Tabelle T.30: Bildung nach Nutzerprofil und Interviewart**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nutzerprofil</th>
<th>Alle Interviews</th>
<th>Telefonische &amp; schriftliche Interviews</th>
<th>Nur telefonische Interviews</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>(n=21'597)</td>
<td>(n=18'357)</td>
<td>(n=2'521)*</td>
</tr>
<tr>
<td>(n=20'731)</td>
<td>(n=18'263)</td>
<td></td>
<td>(n=2'468)</td>
</tr>
<tr>
<td>1</td>
<td>15.9</td>
<td>53.7</td>
<td>30.4</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>21.4</td>
<td>53.5</td>
<td>25.1</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>15.7</td>
<td>57.9</td>
<td>26.3</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>22.6</td>
<td>56.8</td>
<td>20.6</td>
</tr>
<tr>
<td>alle</td>
<td>16.6</td>
<td>54.1</td>
<td>29.4</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* = ohne Proxy

Datenquelle: BFS, SGB 2012
### Tabelle T.31: Sprachgebiet nach Nutzerprofil und Interviewart

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nutzerprofil</th>
<th>Alle Interviews</th>
<th>Telefonische &amp; schriftliche Interviews</th>
<th>Nur telefonische Interviews</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>(n₁=21'597)</td>
<td>(n₂=20'811)</td>
<td>(n₃=2'521)*</td>
</tr>
<tr>
<td>D-CH</td>
<td>71.4</td>
<td>71.4</td>
<td>71.5</td>
</tr>
<tr>
<td>F-CH</td>
<td>24.1</td>
<td>24.0</td>
<td>24.5</td>
</tr>
<tr>
<td>I-CH</td>
<td>4.5</td>
<td>4.6</td>
<td>4.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Total (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Tabelle T.32: Nationalität nach Nutzerprofil und Interviewart

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nutzerprofil</th>
<th>Alle Interviews</th>
<th>Telefonische &amp; schriftliche Interviews</th>
<th>Nur telefonische Interviews</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>(n₁=21'597)</td>
<td>(n₂=20'790)</td>
<td>(n₃=2'492)</td>
</tr>
<tr>
<td>CH</td>
<td>67.1</td>
<td>69.3</td>
<td>52.5</td>
</tr>
<tr>
<td>E-CH</td>
<td>11.3</td>
<td>11.0</td>
<td>13.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausländer</td>
<td>21.7</td>
<td>19.8</td>
<td>34.4</td>
</tr>
<tr>
<td>Total (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Tabelle T.33: Selbst wahrgenommener Gesundheitszustand nach Nutzerprofil und Interviewart

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nutzerprofil</th>
<th>Alle Interviews</th>
<th>Telefonische &amp; schriftliche Interviews</th>
<th>Nur telefonische Interviews</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>(n₁=21'597)</td>
<td>(n₂=18'357)</td>
<td>(n₃=2'521)*</td>
</tr>
<tr>
<td>Sehr gut, gut (%)</td>
<td>89.6</td>
<td>90.1</td>
<td>86.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Mittelmässig, schlecht, sehr schlecht (%)</td>
<td>10.4</td>
<td>9.9</td>
<td>13.9</td>
</tr>
<tr>
<td>Total (%)</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
<td>100.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* = ohne Proxy
Datenquelle: BFS, SGB 2012
### Tabelle T.34: Chronische Krankheit nach Nutzerprofil und Interviewart

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nutzerprofil</th>
<th>Alle Interviews (n=21'597)</th>
<th>Telefonische &amp; schriftliche Interviews (n=18'357)</th>
<th>Nur telefonische Interviews (n=2'521)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Ja (%)</td>
<td>Nein (%)</td>
<td>Total (%)</td>
</tr>
<tr>
<td>1</td>
<td>24.2</td>
<td>75.8</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>65.2</td>
<td>34.8</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>46.7</td>
<td>53.3</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>82.8</td>
<td>17.2</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>alle</td>
<td>31.2</td>
<td>68.8</td>
<td>100.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* = ohne Proxy

Datenquelle: BFS, SGB 2012

### Tabelle T.35: Psychische Belastung nach Nutzerprofil und Interviewart

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nutzerprofil</th>
<th>Alle Interviews (n=21'597)</th>
<th>Telefonische &amp; schriftliche Interviews (n=18'357)</th>
<th>Nur telefonische Interviews (n=2'521)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Hoch (%)</td>
<td>Mittel (%)</td>
<td>Niedrige (%)</td>
</tr>
<tr>
<td>1</td>
<td>2.9</td>
<td>12.2</td>
<td>84.9</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>14.2</td>
<td>18.7</td>
<td>67.1</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>4.9</td>
<td>16.0</td>
<td>79.1</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>25.6</td>
<td>25.4</td>
<td>49.0</td>
</tr>
<tr>
<td>alle</td>
<td>4.5</td>
<td>13.4</td>
<td>82.1</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* = ohne Proxy

Datenquelle: BFS, SGB 2012

### Tabelle T.36: Funktionelle Einschränkungen nach Nutzerprofil und Interviewart

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nutzerprofil</th>
<th>Alle Interviews (n=21'597)</th>
<th>Telefonische &amp; schriftliche Interviews (n=18'357)</th>
<th>Nur telefonische Interviews (n=2'521)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Nein (%)</td>
<td>Ja (%)</td>
<td>Total (%)</td>
</tr>
<tr>
<td>1</td>
<td>91.3</td>
<td>8.7</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>81.2</td>
<td>18.8</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>85.9</td>
<td>14.1</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>58.1</td>
<td>41.9</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>alle</td>
<td>89.4</td>
<td>10.6</td>
<td>100.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* = ohne Proxy

Datenquelle: BFS, SGB 2012
Tabelle T.37: Einschränkungen bei Alltagsaktivitäten nach Nutzerprofil und Interviewart

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nutzerprofil</th>
<th>Alle Interviews (n=21'597)</th>
<th>Telefonische &amp; schriftliche Interviews (n=18'357)</th>
<th>Nur telefonische Interviews (n=2'521)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Nein (%)</td>
<td>Ja (%)</td>
<td>Total (%)</td>
</tr>
<tr>
<td>1</td>
<td>98.4</td>
<td>1.6</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>90.0</td>
<td>10.0</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>94.4</td>
<td>5.6</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>74.8</td>
<td>25.2</td>
<td>100.0</td>
</tr>
<tr>
<td>alle</td>
<td>96.9</td>
<td>3.1</td>
<td>100.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* = ohne Proxy

Datenquelle: BFS, SGB 2012

Tabelle T.38: Arztkonsultationen insgesamt nach Nutzerprofil und Interviewart

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nutzerprofil</th>
<th>Alle Interviews (n=21'597)</th>
<th>Telefonische &amp; schriftliche Interviews (n=18'357)</th>
<th>Nur telefonische Interviews (n=2'521)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Anzahl</td>
<td>Anzahl</td>
<td>Anzahl</td>
</tr>
<tr>
<td>1</td>
<td>1.8</td>
<td>1.8</td>
<td>1.6</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>12.5</td>
<td>12.3</td>
<td>13.2</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>7.1</td>
<td>7.1</td>
<td>7.0</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>36.5</td>
<td>33.7</td>
<td>45.6</td>
</tr>
<tr>
<td>alle</td>
<td>3.8</td>
<td>3.7</td>
<td>4.3</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* = ohne Proxy

Datenquelle: BFS, SGB 2012

Tabelle T.39: Konsultationen in Allgemeinpraxen nach Nutzerprofil und Interviewart

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nutzerprofil</th>
<th>Alle Interviews (n=21'597)</th>
<th>Telefonische &amp; schriftliche Interviews (n=18'357)</th>
<th>Nur telefonische Interviews (n=2'521)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Anzahl</td>
<td>Anzahl</td>
<td>Anzahl</td>
</tr>
<tr>
<td>1</td>
<td>1.3</td>
<td>1.3</td>
<td>1.3</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>7.6</td>
<td>7.4</td>
<td>8.9</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>4.2</td>
<td>4.1</td>
<td>4.3</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>17.4</td>
<td>14.4</td>
<td>27.4</td>
</tr>
<tr>
<td>alle</td>
<td>2.4</td>
<td>2.3</td>
<td>3.0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* = ohne Proxy

Datenquelle: BFS, SGB 2012

Tabelle T.40: Stationäre Behandlungstage in Spitälern und Kliniken nach Nutzerprofil und Interviewart

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nutzerprofil</th>
<th>Alle Interviews (n=21'597)</th>
<th>Telefonische &amp; schriftliche Interviews (n=18'357)</th>
<th>Nur telefonische Interviews (n=2'521)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Anzahl</td>
<td>Anzahl</td>
<td>Anzahl</td>
</tr>
<tr>
<td>1</td>
<td>0.0</td>
<td>0.0</td>
<td>0.0</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>0.1</td>
<td>0.1</td>
<td>0.1</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>6.0</td>
<td>6.0</td>
<td>6.6</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>38.5</td>
<td>37.0</td>
<td>43.4</td>
</tr>
<tr>
<td>alle</td>
<td>1.0</td>
<td>0.9</td>
<td>1.4</td>
</tr>
</tbody>
</table>

* = ohne Proxy

Datenquelle: BFS, SGB 2012